

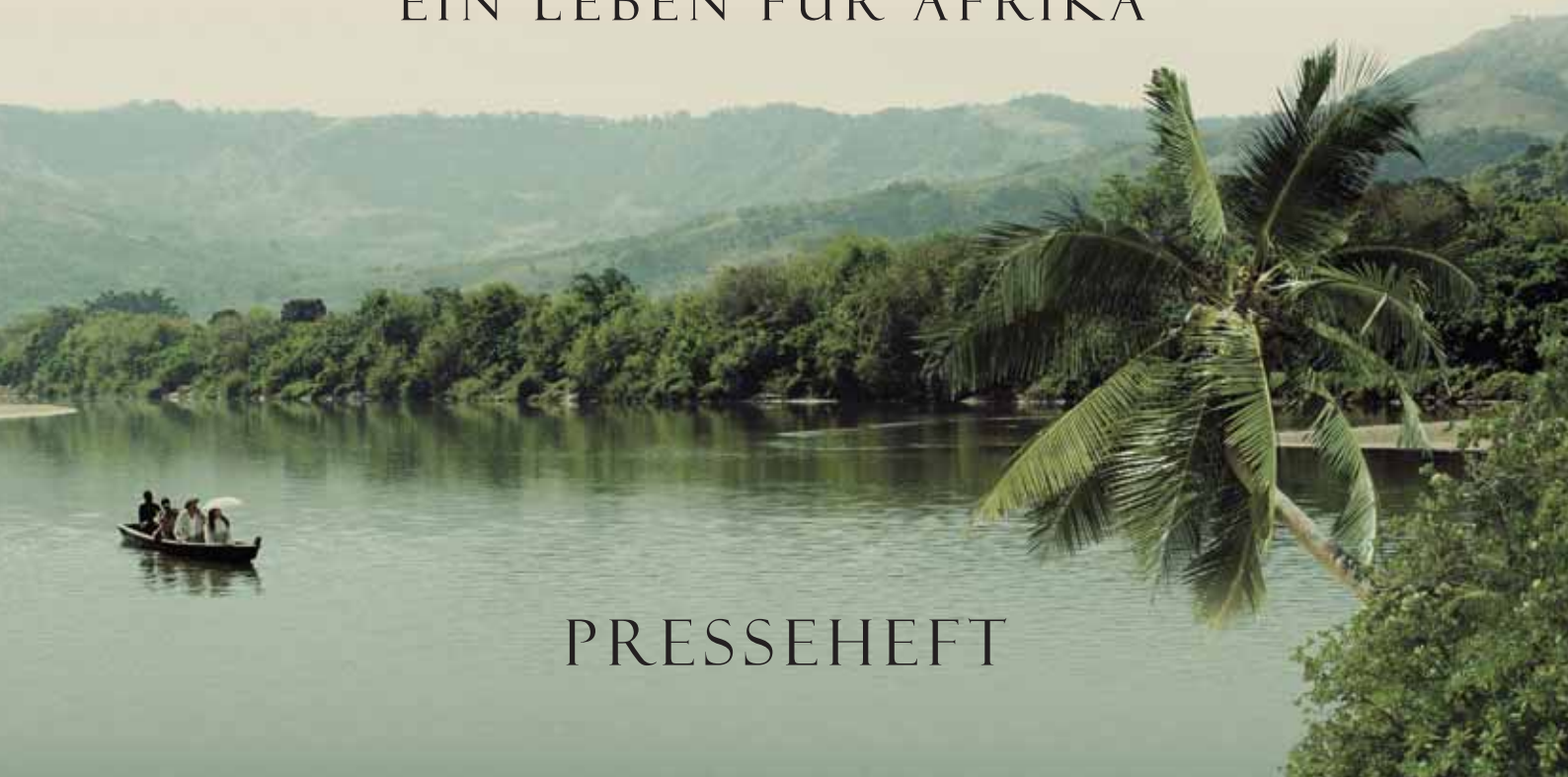
JEROEN KRABBÉ
BARBARA HERSHEY
JUDITH GODRÈCHE
SAMUEL WEST
JONATHAN FIRTH



VON DEN PRODUZENTEN
VON „LUTHER“

ALBERT
SCHWEITZER

EIN LEBEN FÜR AFRIKA



PRESSEHEFT

Drehzeitraum 18. Juni bis 9. August 2008
Drehsprache Englisch
Locations Südafrika (Kapstadt, Port St. Johns)

TECHNISCHE DATEN

Bildformat 35 mm, 1:2.35 (Cinemascope)
Länge 114 Minuten
Tonformat Dolby SRD 5.1

im Verleih der POLYFILM *

Pressebetreuung Alessandra Thiele - Polyfilm Presse
thiele@polyfilm.at - 1 581 39 00 -14



salinas

TOP
Two Oceans Production
CAPE TOWN

poly film

ALBERT SCHWEITZER

EIN LEBEN FÜR AFRIKA

JEROEN KRABBÉ, BARBARA HERSHEY
JUDITH GODRÈCHE, SAMUEL WEST, JEANETTE HAIN
PATRICE NAIAMBANA, JONATHAN FIRTH
und ARMIN ROHDE

REGIE: GAVIN MILLAR

NFP präsentiert eine Koproduktion der **Salinas Filmgesellschaft KG**,
Two Oceans Production (Pty) Ltd und **ARD Degeto**,
mit Beteiligung von **arte**, gefördert von **Mitteldeutsche Medienförderung**,
Medienboard Berlin-Brandenburg, **Filmförderungsanstalt**,
HessenInvestFilm, **Filmstiftung Nordrhein-Westfalen**,
Deutscher Filmförderfonds, **FilmFernsehFonds Bayern** und
Department: Trade and Industry, Republik Südafrika

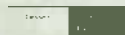
KINOSTART: 6. JÄNNER 2010

Mitteldeutsche
Medienförderung



medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

FFA
Filmförderungsanstalt



Filmstiftung
Nordrhein-Westfalen

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS

FFF Bayern

the dti
Department of Trade and Industry
REPUBLIC OF SOUTH AFRICA

DOLBY
DIGITAL
SURROUND

aufbau
VERLAG

ARD Degeto®

arte

WARNER BROS. PICTURES
ANWBROS.COM



WWW.ALBERTSCHWEITZER-DERFILM.DE

IN DIESEM HEFT

5 STAB UND BESETZUNG

6 PROLOG

„Ehrfurcht vor dem Leben“ oder Darum Albert Schweitzer

8 KURZINHALT

9 PRESSENOTIZ

10 INHALT

12 ÜBER DIE PRODUKTION

Zwischen Dschungel und Großstadtdschungel

Der gute Geist von Lambarene

Was bedeutet Ehrfurcht vor dem Leben?

22 ALBERT SCHWEITZER BIOGRAFIE

24 HELENE SCHWEITZER BIOGRAFIE

25 RHENA SCHWEITZER BIOGRAFIE

26 BESETZUNG

26 Jeroen Krabbé

28 Barbara Hershey

30 Judith Godrèche

31 Samuel West

32 Jeanette Hain

33 Patrice Naiambana

33 Jonathan Firth

34 Armin Rohde

35 Eleonore Weisgerber

36 Hans-Werner Meyer

36 Jennifer Ulrich

37 STAB

37 Gavin Millar – Buch und Regie

38 David Howard – Buch

38 James Brabazon – Original-Drehbuch

39 Cinders Forshaw – Kamera

40 Eliza Mellor – Producer

41 PROJEKTPARTNER

41 Salinas Filmgesellschaft / NFP media rights

42 Two Oceans Production

43 DAS DEUTSCHE ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

44 BUCHNOTIZEN AUFBAU VERLAG

46 BUCHNOTIZ C.H.BECK VERLAG

47 REISEPARTNER BABALDAR REISEN

BESETZUNG

Albert Schweitzer
Helene Schweitzer
Thérèse Bourdin
Phil Figgis
Rhena Schweitzer
Louis Ngouta
Dr. David Fuller
Albert Einstein
Oberschwester Anna
Dr. Erik Hals
Schwester Susi Sandler

Jeroen Krabbé
Barbara Hershey
Judith Godrèche
Samuel West
Jeanette Hain
Patrice Naiambana
Jonathan Firth
Armin Rohde
Eleonore Weisgerber
Hans-Werner Meyer
Jennifer Ulrich

STAB

Regie
Buch
Original-Drehbuch
Producer
Produzent
Produziert von
Koproduzenten
Herstellungsleiter
Casting
Kamera
Ausstattung
Schnitt
Kostüme
Maske
Musik komponiert von
Standfotos

Gavin Millar
Gavin Millar, David Howard
James Brabazon
Eliza Mellor
Alexander Thies, Charles A. Seiller,
Christian P. Stehr
Alexander Thies
Giselher Venzke, Bertha Spieker,
Hans-Wolfgang Jurgan
Oliver Lüer
Emma Style, Nina Haun, Ana Feyder
Cinders Forshaw BSC
Tom Hannam
Oli Weiss
Moira Meyer, Wolfgang Ender
Ayten Morgenstern, Derrick Bosch
Colin Towns
Stefan Falke

PROLOG

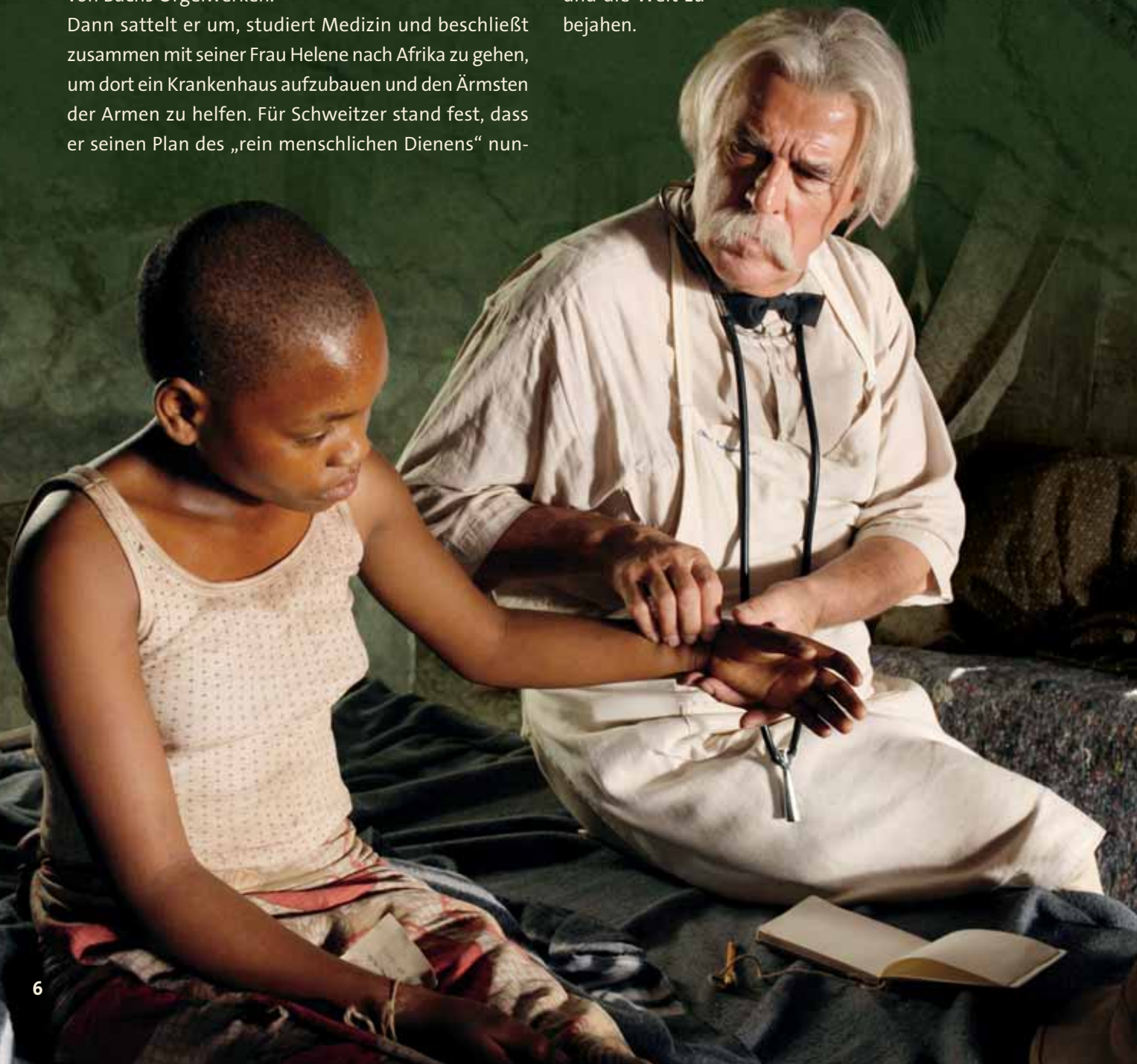
„EHRFURCHT VOR DEM LEBEN“ ODER DARUM ALBERT SCHWEITZER

*„Ich bin Leben, das leben will,
inmitten von Leben, das leben will.“*

Der Film ALBERT SCHWEITZER stellt einen der größten Humanisten des 20. Jahrhunderts in den Mittelpunkt: Albert Schweitzer. Bereits mit dreißig Jahren war er bekannt als Theologe und Philosoph, als Autor eines Buches über Johann Sebastian Bach, das selbst heute noch als Standardwerk gilt, und als gefeierter Interpret von Bachs Orgelwerken.

Dann sattelt er um, studiert Medizin und beschließt zusammen mit seiner Frau Helene nach Afrika zu gehen, um dort ein Krankenhaus aufzubauen und den Ärmsten der Armen zu helfen. Für Schweitzer stand fest, dass er seinen Plan des „rein menschlichen Dienens“ nun-

mehr dort verwirklichen wollte. Denn Christ sein bedeutete für Albert Schweitzer stets mehr als Gottesdienst und Theorie. Hier lag auch die Motivation, etwas „von der Schuld abzutragen“, die die europäischen Kolonialmächte in Afrika auf sich geladen hatten. Während des kurz darauf ausbrechenden Ersten Weltkrieges suchte Albert Schweitzer in Lambarene vergeblich eine Antwort auf die Frage, wie der Mensch für sich einfach und rational herleiten kann, sich selbst und die Welt zu bejahen.





Als er jedoch im September 1915 eine längere Fahrt auf dem Ogooué-Fluss unternahm, stand urplötzlich der Ausdruck „Ehrfurcht vor dem Leben“ vor ihm:

„Als wir bei Sonnenuntergang gerade durch eine Herde Nilpferde hindurch fuhren, stand urplötzlich, von mir nicht geahnt und nicht gesucht, das Wort EHRFURCHT VOR DEM LEBEN vor mir. Der Pfad im Dickicht war sichtbar geworden. Nun war ich zu der Idee vorgedrungen, in der Welt- und Lebensbejahung und Ethik miteinander enthalten sind.“

Mit diesem programmatischen ethischen Denken der „Ehrfurcht vor dem Leben“ und dessen gezielter Umsetzung hat Albert Schweitzer beispielhaft deutlich gemacht, wie sich ethisches Verhalten konkret begründen und Menschlichkeit ganz praktisch gestalten lässt.

Mit Lambarene baute Schweitzer ein Krankenhaus, das dieser Ethik entsprach und sich – entgegen damaligen Ansichten – den einheimischen Gepflogenheiten und Bedürfnissen anpasste. Lambarene finanzierte sich ausschließlich aus Spendengeldern, die Schweitzer zusammen mit seiner Frau auf Vortragsreisen und mit Orgelkonzerten akquirierte. Auch heute noch ist Lambarene, trotz Subventionen durch den Staat Gabun, eine private gemeinnützige Einrichtung.

In Schweitzers Ethik liegt auch der Ursprung seines Engagements gegen Kernwaffentests – obwohl er sich zunächst nicht dazu berufen fühlte, politisch und wissenschaftlich Position zu beziehen. Doch nachdem er von vielen Freunden und bekannten Wissenschaftlern,

darunter auch Albert Einstein, immer mehr gedrängt wurde, öffentlich gegen die Atombombe und die Atomtests zu protestieren, stellte er sich der Verantwortung und verfasste seine Appelle, die Versuche einzustellen. Es sollte Jahre dauern, bis Schweitzers Worte und die aller anderen Wissenschaftler, die sich dafür einsetzten, auch in der Weltpolitik Gehör fanden. Erst nach der Kubakrise 1962 trat endlich am 10. Oktober 1963 der sogenannte „Atomteststoppvertrag“ in Kraft, der alle Kernwaffenversuche in der Atmosphäre und unter Wasser verbot. Dieser Vertrag ist bis heute gültig.

Ganz in der Tradition von Albert Schweitzers Engagement und seiner „Ehrfurcht vor dem Leben“ setzen sich die „Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges“ (IPPNW) seit ihrer Gründung 1980 dafür ein, alle Atomwaffen weltweit abzuschaffen. Für ihre Arbeit erhielt die IPPNW 1984 den UNESCO-Friedenspreis und 1985 den Friedensnobelpreis.

Albert Schweitzer selbst nahm 1954 den Friedensnobelpreis entgegen für „seinen Einsatz im Urwaldkrankenhaus von Lambarene ... und für seine Bemühungen um die Völkerverständigung“. Die gleiche Auszeichnung wurde auch 1999 den „Ärzten ohne Grenzen“ (Médecins Sans Frontières) verliehen, deren Vorläufer er zweifelndfrei war, mit folgender Begründung: „Jeder mutige und selbstaufopfernde freiwillige Helfer ist für die Betroffenen ein Mensch, der unparteiisch ist, und mit Respekt ihre persönliche Würde anerkennt und widerspiegelt. All dies ist für die Not leidenden Menschen eine Quelle der Hoffnung auf Frieden und Versöhnung.“

KURZINHALT

1949 – Albert Schweitzer ist dank seiner Philosophie der „Ehrfurcht vor dem Leben“, die er in seinem Urwald-Hospital im afrikanischen Lambarene verwirklicht, einer der am meisten bewunderten Menschen der Welt. Als er zusammen mit seiner Frau Helene die Vereinigten Staaten besucht um mit Konzerten und Vorträgen Spenden für Lambarene zu sammeln, schlägt ihnen anfangs eine Welle der Sympathie und großzügigen Unterstützung entgegen.

Doch im Amerika des Kalten Krieges und der McCarthy-Ära tauchen zunehmend Feindseligkeiten gegen Albert Schweitzer auf. Schweitzer ist mit Albert Einstein befreundet, der ihn bittet ihn in seinem Kampf gegen die Atomgefahr zu unterstützen.

Für den US-Geheimdienst wäre dies ein Angriff auf die Politik der westlichen Welt. Deshalb soll eine gezielt lancierte Verleumdungskampagne das Lebenswerk von

Albert Schweitzer in Misskredit bringen. Schweitzer muss umgehend nach Afrika

zurückkehren: Seinem Krankenhaus droht urplötzlich die Schließung durch die sogenannte Übergangsregierung dort und Sabotageakte gefährden die Versorgung der Kranken.

Unterstützt von seinen Ärzten und getragen von der Liebe seiner Patienten nimmt Schweitzer den Kampf zur Rettung von Lambarene auf. Doch während der Druck auf seine Person wächst, wird Schweitzer zunehmend klar, dass er Einstein und alle anderen Wissenschaftler, die sich mit ihrem Engagement in Gefahr bringen, nicht im Stich lassen kann und will.

In seinem Ringen um die Verantwortung für Lambarene einerseits und die Verpflichtung, die Welt vor einer der größten Gefahren zu warnen andererseits, entscheidet sich Schweitzer schließlich dafür, seine Stimme gegen die Atomgefahr und für die „Ehrfurcht vor dem Leben“ zu erheben – und bringt somit Lambarene, sein Lebenswerk, endgültig in Gefahr. Doch im letzten Moment, als die Räumung des Krankenhauses bereits ihren Anfang nimmt, erfährt Schweitzer in seiner schwärzesten Stunde ungeahnten Beistand.



PRESSENOTIZ

Seit fast 100 Jahren steht der Name Albert Schweitzer für konkrete Mitmenschlichkeit, für aktives humanitäres Engagement. Jetzt setzt Regisseur Gavin Millar („Complicity“, „Danny – Der Champion“) dem legendären Urwaldarzt und Friedensnobelpreisträger aus dem Elsass ein filmisches Denkmal. Die Titelrolle übernahm Jeroen Krabbé („Kalmans Geheimnis“, „Der vierte Mann“), Schweitzers Ehefrau und Mitarbeiterin Helene wird von Barbara Hershey („Das Porträt

einer Lady“, „Hannah und ihre Schwestern“, „Lantana“) dargestellt. Zur hochkarätigen internationalen Besetzung zählen außerdem Judith Godrèche, Samuel West, Jeanette Hain, Patrice Naiambana, Jonathan Firth und Armin Rohde. Die Salinas Filmgesellschaft drehte ALBERT SCHWEITZER in Koproduktion mit Two Oceans Production in Südafrika. Weihnachten 2009 bringt die NFP marketing & distribution* den Film in die deutschen Kinos.



INHALT



1949 – in den ersten Jahren des Kalten Krieges: Albert Schweitzer ist dank Lambarene, seinem berühmten Krankenhaus in Westafrika, und seiner Philosophie der „Ehrfurcht vor dem Leben“, die er in seinem Hospital verwirklicht, einer der am meisten bewunderten Menschen der Welt.

Während einer Reise durch die USA, auf der er zusammen mit seiner Frau Helene mit Konzerten und Vorträgen Spenden für Lambarene sammelt, wird er von Albert Einstein aufgefordert, sich gegen die drohende Gefahr der Atombombentests auszusprechen. Die Regierung der USA hält diese Tests für unabdingbar, um die technologische Vormachtstellung gegenüber der Sowjetunion wahren zu können. So wird in den Augen des US-Geheimdienstes denn auch jede Äußerung gegen „die Bombe“ zu einem Angriff auf die westliche Welt. Albert Einstein wäre als US-Bürger mit der Androhung von Entzug der Staatsbürgerschaft leicht einzuschüchtern, Albert Schweitzer hingegen ist Europäer und daher vor solchen Maßnahmen sicher.

So wird Phil Figgis mit dem Auftrag versehen, Schweitzer mit seinem gesamten Lebenswerk in Misskredit zu bringen und ihn auf diese Weise mundtot zu machen. Dienen dazu sollen die Behauptungen, Schweitzer hätte seine Ehefrau verlassen, seine Tochter vernachlässigt und – am wichtigsten – das berühmte Hospital tief im

afrikanischen Dschungel verschlösse sich modernen medizinischen Standards. Figgis gibt sich dabei als PR-Journalist aus und benutzt die ahnungslose Fotografin Thérèse Bourdin, um sich Zugang zu dem eher presse-scheuen Ehepaar Schweitzer zu verschaffen und von ihr Informationen zu erhalten.

Gespräche mit Helene Schweitzer und der Tochter Rhena bleiben allerdings wenig effektiv: Beide bleiben Schweitzer gegenüber loyal. Also reist Figgis mit Thérèse nach Lambarene. Hier treffen die beiden auf Mitglieder des Stabes, die der Meinung sind, Schweitzers Methoden seien veraltet, und daher erwägen, die Leitung des Hospitals zu übernehmen. Die Einrichtung scheint in der Tat zweifelhaft: Lambarene ist als afrikanisches Dorf konzipiert, das Familienleben findet zu großen Teilen im Freien statt, Tiere laufen frei umher und hinterlassen überall ihre Spuren. Zudem lässt man ganz offensichtlich gespendetes modernes Gerät verrotten und schüttet Medikamente in den Fluss. Und inmitten dieses Ganzen scheint Albert Schweitzer ganz unbeirrt als „le grand docteur“ seiner Arbeit nachzugehen. Figgis ermuntert die noch immer nichts ahnende Thérèse, die Missstände zu fotografieren. Die Anwesenheit der sogenannten Übergangsregierung von Gabun kommt ihm gerade recht. Ihr ist das von Weißen geführte Krankenhaus ein Dorn im Auge und sollte – wenn nötig, mit Gewalt – geschlossen werden.

Doch Schweitzer selbst scheint von all dem recht unbeeinträchtigt – ihn treibt eine größere Sorge: Soll er sich wirklich zu Wort melden gegen die Bedrohung allen Lebens durch die Atomwaffen? Er, der mitten im Urwald ein kleines Krankenhaus leitet und fernab der Welt lebt? Da treffen zu seiner großen Überraschung Helene und Rhena ein. Bei aller Freude ist Schweitzer klar, dass dieser seltene Besuch einen besonderen Grund haben muss. Frau und Tochter öffnen ihm die Augen, in welche Gefahr er sein Lebenswerk bringt, wenn er sich offen gegen die Atomtests ausspricht. Aber Schweitzer kann und will auch Einstein und alle anderen Wissenschaftler, die sich mit ihrem Warnen in Gefahr bringen, nicht im Stich lassen. In seinem Ringen um die Verantwortung für Lambarene einerseits und die Verpflichtung, die Welt vor einer der größten Gefahren zu warnen andererseits, entscheidet sich Schweitzer schließlich dafür, seine Stimme gegen die Atomgefahr und für die „Ehrfurcht vor dem Leben“ zu erheben.



Figgis versucht, mit Hilfe der Vertreter der Übergangsregierung weiter seinem Auftrag zu folgen. Die Rechnung scheint tatsächlich aufzugehen: Schweitzer sieht keine andere Wahl mehr, als Lambarene aufzugeben. Doch in seiner schwärzesten Stunde erlebt er ungeahnten Beistand ...



ÜBER DIE PRODUKTION

„Wir erzählen eine Geschichte, die wirklich passiert ist, aber die Welt heute hat sie vergessen oder nie erfahren. In unserem Film berichten wir über das Leben eines Mannes, seine Arbeit, die Beziehung zu seiner Familie, zu Afrika“, sagt Produzent Alexander Thies („Luther“) über ALBERT SCHWEITZER. „Schweitzer war eine authentische, echte Persönlichkeit. Er und seine Frau haben sehr fortschrittlich zusammengearbeitet. Schweitzers Wahrnehmung der Welt über das Alltägliche hinaus ist nach wie vor sehr modern – wir können eine Menge von ihm lernen. Für einen deutschen Filmemacher in der Zeit nach dem Kalten Krieg stellt Albert Schweitzers Biografie ein sehr reizvolles Thema dar: Wir können vom Leben eines Menschen erzählen, der auch für uns heute noch als Vorbild, als Beispiel dienen kann. Und wir können den Zuschauern ein Kapitel aus unserer eigenen Vergangenheit nahe bringen. Zudem erzählen wir in ALBERT SCHWEITZER von einer Zeit, die noch gar nicht so lange zurück liegt und dennoch in Vergessenheit zu geraten scheint: die Zeit des Kampfes

der Supermächte, der Staaten der NATO und denen des Warschauer Paktes, das atomare Aufrüsten und die damit verbundenen Gefahren für die gesamte Menschheit. Und gerade Letzteres stellt noch immer ein Kapitel dar, das noch längst nicht abgeschlossen ist.“ „So haben wir entschieden“, fährt Thies fort, „ALBERT SCHWEITZER auch auf dem Weltmarkt zu präsentieren – deshalb haben wir auch die Originalversion des Films in englischer Sprache gedreht. Vor knapp zehn Jahren war es uns schon einmal gelungen, mit „Bonhoeffer“ ein Thema der deutschen Vergangenheit als Film international publik zu machen. Damals waren zudem Deutsche als positiv konnotierte Filmhelden im internationalen Film kaum zu finden. Jetzt, nach Tom Cruise als Stauffenberg in ‚Walküre‘, sieht das anders aus. Aber bereits damals verschaffte uns ‚Bonhoeffer‘ Glaub-



würdigkeit, die wir mit dem großen internationalen Erfolg von ‚Luther‘ untermauern konnten.“

„Vor 50 Jahren zählte Schweitzer zu den berühmtesten Menschen der Welt, er wurde bewundert und geehrt“, sagt Samuel West („Wiedersehen in Howards End“), der im Film den intriganten CIA-Agenten Phil Figgis spielt. „Das ist heute nicht mehr so – umso wichtiger ist es, mehr über ihn zu erfahren, damit wir auch heute seinem Beispiel folgen können.“

Jonathan Firth („Luther“, „Ein perfekter Ehemann“) übernimmt im Film die Rolle von Schweitzers Mitarbeiter Dr. David Fuller. Er sagt: „Ich kenne Albert Schweitzer schon aus meinem Elternhaus – wir hatten ein großes gebundenes Buch über ihn, eher ein Fotoalbum. Darin gab es Anekdoten, wie er Wespen und Spinnen aus seinem Quartier vertrieb, sie aber nicht töten wollte. Ich wusste also nicht viel über ihn, hatte jedoch eine konkrete Vorstellung von dem Mann mit dem weißen Schnauzbart und dem Tropenhelm.“

„Ich kannte Schweitzer eher als Musiker, nicht als Arzt“, ergänzt Samuel West. „Ich besitze das Buch, das er über Johann Sebastian Bach geschrieben hat. Als ich mir für die Dreharbeiten mein Gesundheitszeugnis ausstellen ließ, sagte der Arzt: ‚Schweitzer kenne ich, wir hatten seine Orgelplatten in der Schule.‘ Ich fragte: ‚Wussten Sie, dass er auch Arzt war?‘ Seine erstaunte Antwort: ‚Nein!‘“

Selbst für Regisseur Gavin Millar („Danny – Der Champion“) bestand Nachholbedarf: „Ich wusste wenig über Albert Schweitzer, und als ich mich umhörte, erfuhr ich in England ganz widersprüchliche Ansichten – was mich verwirrte. Es stellte sich heraus – und das ist der Kern des ursprünglichen Drehbuchs von James Brabazon –, dass die CIA eine Verleumdungskampagne inszenierte, um Schweitzer, der allgemein als Heiliger galt, gezielt zu diskreditieren. Fakt ist: CIA und FBI sahen Schweitzer 1949–51, in der McCarthy-Zeit, als tödliche Bedrohung, weil er mit Einstein und Oppenheimer befreundet war. Dabei hat er Einstein in dessen Feldzug gegen die Atombombe nur privat unterstützt. Doch die US-Regierung sah das

als Bedrohung des Weltfriedens an – man wollte Schweitzer unbedingt zum Schweigen bringen. Er wurde diffamiert als Rassist, als Heuchler – angeblich hat er

sogar Patienten umgebracht. Viele Leute glauben diese Lügen noch heute.“

„Albert Einstein war kein Meinungsmacher, sondern ein Wissenschaftler, dessen fundamentale Forschung und Ansichten sehr hoch angesehen wurden – zumindest unter den Intellektuellen“, fährt Millar fort. „Aber in der Öffentlichkeit galt er eher als verrückter Wissenschaftler, während Schweitzer durchaus ein Meinungsmacher war – deshalb hielt man ihn für gefährlicher als Einstein. Das FBI führte eine Einstein-Akte, aber man hat ihn nicht ernst genommen. Dagegen war man überzeugt, dass die Menschen auf Schweitzer hören würden.“

Das Drehbuch konzentriert sich auf zwei Schauplätze – New York in den 50er-Jahren, damals das Zentrum aufgeklärter Stadtkultur, und den Dschungel in Gabun, wo einfache Menschen in großer Armut leben. Im Zentrum steht das Krankenhaus, in dem unter anderem Lepra-Kranke behandelt werden. „Aus diesen Polen ergibt sich ein dynamischer Spannungsbogen“, sagt Millar.





ZWISCHEN DSCHUNDEL UND GROSSSTADTDSCHUNDEL

Die Dreharbeiten fanden von Juni bis August 2008 in Kapstadt und Port St. Johns in Südafrika statt.

„Beim Drehen ist es immer schwierig, Budget und die verfügbare Zeit möglichst effektiv einzusetzen“, sagt Regisseur Gavin Millar. „Zum Glück gab es bei dieser Produktion keine ernsthaften Probleme. Schwierig war es allerdings, in Kapstadt Locations zu finden, die wir so aussehen lassen können wie das New York der 1950er-Jahre. Doch die Filmteams in Südafrika haben fantastisch mit uns zusammengearbeitet – das ist wunderbar gelaufen, vor allem auch in Port St. Johns, das sehr abgelegen in einer armen Region an der Ostküste liegt. Wir haben dort viele Einheimische als Statisten eingesetzt. Wenn ich sage, dass sie ‚begeistert‘ auf unsere Ankunft reagiert haben, ist das stark untertrieben, denn wir haben dort Geld ausgegeben, und sie haben uns wunderbar unterstützt – mit ihrem großen Engagement, mit ihrer Zeit. Das war eine sehr angenehme Erfahrung.“

Die Koproduzenten Giselher Venzke und Bertha Spieker empfanden besonders, dass Albert Schweitzers Philosophie der „Ehrfurcht vor dem Leben“ in der täglichen

Zusammenarbeit aller Beteiligten spürbar war. Während der Dreharbeiten wurden alle Anforderungen und Probleme zwischen den Kreativen und den ausführenden Abteilungen stets mit Professionalität und Respekt gelöst. Auch die Zusammenarbeit mit dem einheimischen Stamm der Pondos und der Königsfamilie Ndamase brachte besonders für die Region eine Annäherung von unterschiedlichen Kulturen und für diese Zeit einen spürbaren wirtschaftlichen Zuwachs.

„Die Gegend dort ist wunderschön“, sagt Samuel West. „Und glücklicherweise herrschte Winter – das heißt, es regnete nicht, war auch nicht zu heiß. Bekanntlich zählt Südafrika zu den schönsten Ländern der Welt. Es ist wichtig, dass alle Künstler sich mit der neuen Regierung solidarisch erklären, hier arbeiten und so viel Geld wie möglich ausgeben. Ich freue mich und bin stolz darauf, nach „Der Ring der Nibelungen“ zum zweiten Mal hier arbeiten zu dürfen.“

„Ich habe früher bereits in Afrika gearbeitet“, berichtet auch Barbara Hershey („Das Porträt einer Lady“), „bisher aber nur in der sehr schönen Kapstadtregion. Diesmal erlebte ich Afrika eher so, wie man sich den Erdteil vor-

stellt: Eines Morgens schickte ich im Hotel gerade eine Email ab, als ein sehr großer Affe an meiner Tür vorbeistolzierte – das war eine ganz neue Erfahrung!“ Das war der schönste Schauplatz, an dem ich je gedreht habe“, bestätigt Jonathan Firth. „Weil wir irgendwo sehr abgelegenen drehten, hatte ich letztlich keine Ahnung, wo wir uns befanden. Aber durch die Abgeschiedenheit wächst das Team schneller zusammen. Ich habe es noch nie erlebt, dass die gesamte Filmmannschaft die Mahlzeiten gemeinsam einnimmt: Im Hotel wurde um 19 Uhr buchstäblich getrommelt, und alle setzten sich gemeinsam an einen Tisch. Das fördert das Familiengefühl.“

„Ich finde es toll, wenn die Dreharbeiten uns wie bei einer Schiffskatastrophe zusammenschweißen“, ergänzt Barbara Hershey. „Man lernt sich viel besser, viel intensiver kennen. Man weiß zunächst wenig über die Kollegen, aber am Ende des Drehs ist man sehr vertraut, und man hat etwas Gemeinsames erlebt, was man Außenstehenden gar nicht vermitteln kann. In einer isolierten Umgebung wie in Port St. Johns wird das umso deutlicher.“

Über Regisseur Gavin Millar sagt Judith Godrèche, die Darstellerin der Fotografin Thérèse Bourdin: „Gavin ist ein humorvoller Mann – und das wird auch durch sein Skript deutlich. Wir sind uns einig über unsere Sicht der Figur Thérèse – wir ziehen am selben Strang. Er weiß genau, was er will, gibt uns aber auch die Freiheit, uns

selbst einzubringen. In den afrikanischen Szenen wurde oft die Steadicam eingesetzt, was mir gut gefällt, weil ich in dem Fall die gesamte Szene durchspielen darf – sie wird nicht von vornherein in kleine Fragmente aufgeteilt.

Einstein-Darsteller Armin Rohde ergänzt: „Gavin ist nicht nur ein Gentleman, sondern im Wortsinne wirklich ein sanfter Mensch – ich kam bestens mit ihm aus. Er beobachtete genau, was wir tun, ließ uns aber unsere Arbeit machen.“

„Gavin ist sehr relaxed“, sagt Jonathan Firth. „Er setzte seinen Humor ein, um uns zu entspannen, er sorgte für eine lockere Atmosphäre, und die hängt nun mal stark von der Persönlichkeit des Regisseurs ab. Das ist umso wichtiger, wenn wir mit Hunderten von Statisten arbeiten, mit Regenmaschinen komplizierte Szenen drehen.“

„Die Arbeitsmoral am Set war sehr hoch, sehr effizient, sehr gelassen“, ergänzt Samuel West. „Gavin bringt ungeheuer viel Erfahrung mit. Er plante seine Einstellungen sehr ökonomisch, drehte nur das, was nachher auch im Film erscheint. Er hat etwa 40 Filme fürs Kino und Fernsehen gedreht – er versteht sein Handwerk wirklich. Deswegen wurde der Drehplan auch eingehalten.“

Zu Gast am Set war der holländische Arzt Harold Robles, der Albert Schweitzer als Kind kennen gelernt hat, später seinem Beispiel folgte, Arzt wurde und ab den 1960er-Jahren in Lambarene gearbeitet hat. Jeanette Hain, die im Film die Rolle von Schweitzers Tochter Rhena über-



nimmt, sagt: „Harold hat mir erzählt, dass Rhena Schweitzer sich wünschte, ihren Vater auf der Leinwand locker und humorvoll dargestellt zu sehen. In diesem Sinne ist Jeroen Krabbé die ideale Besetzung, er strahlt eine ungeheure Kraft aus, ist unwahrscheinlich witzig. Für Schweitzer beinhaltete die Ehrfurcht vor dem Leben allerdings auch, dass die Ehrfurcht vor der Familie zu kurz kam. Man fragt sich bei Menschen, die viel bewegen: Wie war das eigentlich – fanden die überhaupt Zeit für ihre Familie? Deshalb hat Gavin Millar Schweitzers Beziehung zu seiner Tochter Rhena im Drehbuch deutlicher herausgearbeitet als in der ursprünglichen Fassung, und ich freue mich, dass ich diese Rhena spielen darf.“

„Jeroen Krabbé ist sehr lustig und sehr umgänglich – ein zuvorkommender Kollege“, bestätigt auch Armin Rohde. „Wir verstanden uns auf Anhieb so, als ob wir seit Jahren zusammenarbeiten würden – dabei kannten wir uns zuvor gar nicht.“

Über seine Rolle sagt Jeroen Krabbé („Kalmans Geheimnis“; „Transporter 3“): „Mir half es sehr, die Maske zu tragen und durch unser Film-Lamberene zu gehen:

Da fühlt man sich
an den Ort
des Ge-

schehens versetzt. Außerdem konnte ich vorhandene Filmdokumente nutzen und beobachten, wie Schweitzer ging, wie er schrieb, wie er Orgel und Klavier spielte. Dennoch musste ich mir ein eigenes Rollenkonzept zu-rechtlegen. Eines Tages merkte ich, wie sehr ich mich in die Rolle eingelebt hatte: Genau wie Schweitzer tat ich eine Sache und dachte gleichzeitig an fünf andere, die ich erledigen musste – Schweitzer war also konzentriert, aber auch ständig abgelenkt. Nur bei dem Gespräch mit Einstein habe ich das nicht gespürt – da stellt sich Schweitzer ganz auf sein Gegenüber ein.“

In Bezug auf die von Jeanette Hain angedeuteten menschlichen Schwächen sagt Krabbé: „Eine Ikone kann man nicht darstellen – Schweitzer war ein Mensch aus Fleisch und Blut – ich zeige ihn höflich und unwirsch, nett und weniger nett – seine Familie hat er wirklich nicht besonders zuvorkommend behandelt. Mit meiner Filmgattin Barbara Hershey gehe ich reichlich mürrisch um.“

„Barbara Hershey und Jeroen Krabbé sind absolute Profis – sie gehen in ihren Rollen auf“, sagt Kollege Samuel West bewundernd. „Genau wie ich müssen sie Figuren anderer Nationalität darstellen – das ist ein Film der verschiedenen Akzente. Ich spiele gern Bösewichte, wenn das Drehbuch – wie in diesem Fall – gut ist. Der von mir





dargestellte Phil Figgis hat seine eigene Sicht der Dinge, er darf begründen, warum er so handelt, warum er Schweitzer diskreditiert. Sein Beweggrund ist die damals sehr konkrete Angst: Was passiert, wenn die anderen die Bombe haben und wir nicht?“

„Uns stand jede Menge dokumentarisches Material über Lambarene zur Verfügung“, berichtet Regisseur Millar. „Und am Set unseres Filmhospitals bekamen wir Besuch von Mitarbeitern, die in den 50er- und 60er-Jahren in Lambarene gearbeitet haben.“

Dazu gehört der erwähnte Arzt Harold Robles, der Lambarene aus eigener Anschauung kennt: „Als ich das Set in Port St. Johns betrat, fühlt ich mich wie in einer Zeitmaschine 40 Jahre in die Vergangenheit zurückversetzt. Was der Ausstatter Tom Hannam hier geleistet hat, ist absolut fantastisch! Zentimeter für Zentimeter entspricht das Dorf dem Original-Lambarene in Gabun. Unfassbar! Für mich eine wundervolle Erfahrung!“

Millar ergänzt: „Harold betrat Schweitzers Wohnquartier mit dem Tisch und dem Klavier und sagte: ‚In genau diesem Raum habe ich meine Bücher geschrieben!‘ Dabei befand er sich auf unserem Filmset in Port St. Johns. Unsere Ausstattungsabteilung hat sehr exakt gearbeitet, und das Bauteam ist Weltklasse!“

Judith Godrèche fiel auf: „Natürlich drehen wir einen historischen Film, aber er ist nicht überproduziert – die

Ausstattung spielt nie die Hauptrolle, sondern im Mittelpunkt stehen immer die Geschichte, die Figuren.“

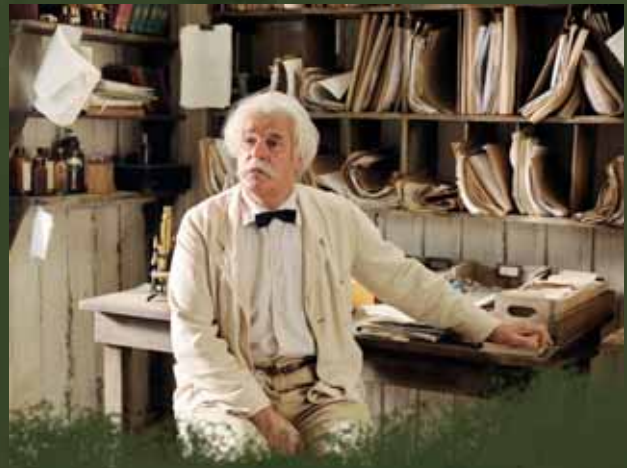
Produktionsdesigner Tom Hannam freute sich, beim Entwurf des Film-Lambarenes in Port St. Johns detailliertes Anschauungsmaterial benutzen zu können, vor allem die amerikanisch-französische Kino-Dokumentation „Albert Schweitzer“ (1957) – vier Jahre lang hatte die österreichische Kamerafrau Erica Anderson Schweitzer damals bei seiner Arbeit in Lambarene mit der Kamera beobachtet. Aufgrund dieser Aufnahmen konnte das Urwalddorf exakt nachgebaut werden. Hannams Bauteam bestand aus etwa 30 Zimmerleuten, die zu seinem eingearbeiteten Team in Kapstadt gehören, und weiteren 60 Handwerkern, die vor Ort in Port St. Johns engagiert wurden. Zwei Wochen lang rodet die Crew den Urwald, acht weitere Wochen waren nötig, um das Set zu errichten und es künstlich auf Alt zu trimmen, damit es den Anschein erweckt, als sei das Dorf schon jahrelang bewohnt. Im vorhandenen Urwald ließ Hannam Hunderte von zusätzlichen Bäumen und Büschen anpflanzen, um die Flora dem Original-Lambarene anzupassen. Palmen musste er zum Beispiel einführen, weil sie in Port St. Johns nicht wachsen. Bei all dem war es jedoch wichtig, die vorhandene Vegetation nicht nachhaltig zu beeinflussen. So wurden bspw.

Samenstände vor dem Einpflanzen entfernt, damit sich keine fremden Pflanzenarten in der Region ansiedeln. Neben dem Wohnquartier von Albert und Helene Schweitzer wurden Krankenzimmer, der Operationsraum inklusive eines zeitgenössischen OP-Tisches und originaler OP-Bestecke, die Hauptstraße des Dorfs und das alte Hüttendorf der Lepra-Kranken nachgebaut. Außerdem konstruierte das Team eine „Baustelle“ mit halb fertigen Hütten, denn Schweitzer war zum Zeitpunkt der Handlung dabei, neue Hütten für die Lepra-Kranken zu errichten. Dazu Hannam: „Sie waren sehr solide konzipiert – und unter geschickter Verwendung des vor Ort vorhandenen Baumaterials wie Palmblättern. Alle Gebäude waren der tropischen Witterung angepasst – die Fenster bestanden aus Lattenrosten mit Moskitonetzen ohne Scheiben, die gute Lüftung gewährleisteten, die Zimmerdecken bestanden aus zwei Schichten – das Luftpolster dazwischen half, die Innenräume gegen die Hitze zu isolieren.“

Hannam ließ auch umfangreiche Obst- und Gemüsegärten anlegen, denn Schweitzer musste nicht nur seine Patienten verpflegen, sondern auch deren Familien, die vielfach bei den Kranken im Hospital wohnten.

Auch Schweitzers Arbeitsraum wurde exakt kopiert – bis hin zu seiner Angewohnheit, Papiere an den Wänden auf Haken zu hängen, damit die Tiere sie nicht aufraßen. Er hatte eine Zinkwanne unter dem Schreibtisch stehen, die er für Fußbäder benutzte, um sich abzukühlen. Am liebsten saß er auf Hockern, weil er sich auf einem Stuhl mit Lehne zu „faul“ vorkam.

Über seinen eigenen Lernprozess am Set sagt Regisseur Millar: „Ich habe mich teils sehr ignorant verhalten. Ein



Beispiel: Alle Komparsen mussten sich bereits um 6.30 Uhr morgens am Set melden. Es war sehr kalt, weil in Südafrika gerade Winter herrschte. An diesem Tag waren in der großen Straße 200 Statisten vorgesehen – darunter natürlich auch viele kleine Kinder. Viele der Statisten waren barfuß – das war der Szene durchaus angemessen. Aber es würde sicher noch zwei Stunden dauern, bis an diesem Tag die erste Klappe fiel. Deshalb fragte ich: ‚Warum ziehen die bei dieser Kälte nicht ihre Schuhe wieder an, bis es so weit ist? Das soll die Kostümabteilung sofort ändern!‘ Doch wie sich herausstellte, hatten die Statisten die Schuhe nicht etwa beiseite gestellt – sie besaßen überhaupt keine Schuhe! Sie erschienen am Drehort mit den Kleidern, die sie besaßen. Eine Frau sagte mir später: ‚Ich freue mich sehr, dass Sie hierhergekommen sind und uns im Film mitwirken und Geld verdienen lassen, denn jetzt kann ich meinem Sohn Schuhe für die Schule kaufen.‘ Daran erkennt man, wie arm die Menschen dort sind und wie wichtig unser winziger Beitrag war.“



DER GUTE GEIST VON LAMBARENE

„Ich wollte den Film machen, weil ich glaube, dass junge Menschen heute kaum etwas über Albert Schweitzer wissen“, sagt Gavin Millar. „Einst war er so berühmt und beliebt wie heute Nelson Mandela – bekannt in aller Welt als großer Humanist. Und zu seiner Zeit hatte er großen Einfluss. Aber die Historie entwickelt sich manchmal seltsam – heute kennt man ihn kaum noch. Zumindest auf die Altersgruppe bis 45 Jahre trifft das zu. Nur im Medizinerberuf gibt es eine große Gruppe, die ihn bewundert, vor allem in Amerika.“

„Für mich ist Schweitzer ein Vorbild“, sagt Produzent Alexander Thies. „Ihm war sein historisches Umfeld sehr bewusst, er hat eine klare Entscheidung getroffen. Er zögerte nicht, sein Leben völlig auf den Kopf zu stellen, als er in seinem bisherigen Leben alles erreicht hatte – als angesehener Professor sogar in zwei Fachbereichen, er war gesellschaftlich angesehen, die Universitäten rissen sich um ihn. Aber statt ein bequemes Leben zu wählen, hörte er auf sein Herz. Er widmete sein Leben anderen und wuchs über sich, über die Beschränkungen seines bisherigen Lebens hinaus. Dabei wusste er nicht, ob er damit Erfolg haben würde. Aber nichts brachte ihn von seinem Vorhaben ab. Und er war in der Lage, sehr komplexe Probleme klar und einfach auf den Punkt zu bringen – das ist sehr beeindruckend. Wenn sich heute jemand mit seinem Christsein auseinandersetzt (Soll ich zur Kirche gehen? Wie kann ich

die Bibel begreifen?), dann sollte er Schweitzers Schriften über Jesus Christus lesen: Es ist faszinierend, wie einfach, klar und leicht verständlich sie formuliert sind. Alles läuft darauf hinaus, dass wir an unseren Taten gemessen werden, und die größte Tat besteht darin, Liebe weiterzugeben. Es geht um das Urvertrauen ins Universum – und unser Herz ist ein Teil davon.“

„Mich interessiert an großen Humanisten besonders, wenn sie Probleme mit dem eigenen Familienleben haben“, sagt Barbara Hershey. „Vielleicht wird ihre Menschlichkeit draußen in der Welt verbraucht und sie haben dann nichts mehr für die Familie übrig. Vielleicht schrecken sie vor Intimität zurück und verwandeln sie deshalb in karitatives Engagement. Bei Schweitzer spielt das eine wesentliche Rolle.“

Regisseur Gavin Millar sieht neben der privaten die politische Dimension Schweitzers: „Mir geht es darum, die herrschenden Vorurteile gegen Schweitzer abzubauen. Als ich einem irischen Freund erzählte, woran ich arbeite, sagte er: ‚Ach der alte Scharlatan!‘ Wir halten den Helden unseres Films natürlich nicht für einen Scharlatan! Er steht für außergewöhnliche Tugenden und Fähigkeiten – das möchte ich den Zuschauern vermitteln, ebenso wie den Umstand, dass wir nicht alles glauben sollten, was im Namen von Demokratie und Freiheit behauptet wird!“



WAS BEDEUTET EHRFURCHT VOR DEM LEBEN?

Gavin Millar fährt fort: „Was die jüngere Generation sicher interessieren wird: Schweitzer war einer der Urväter der Ökologiebewegung. Er wies darauf hin, dass man menschliches Leben nicht vom Rest der Welt, vom Leben der Tiere und Pflanzen getrennt wahrnehmen darf. Wenn wir das tun, leben wir auf Kosten der anderen Aspekte.“

Dazu Jeroen Krabbé: „Schweitzer hat schon vor 100 Jahren, als die Umweltverschmutzung noch nicht sehr fortgeschritten war, genau die Thesen formuliert, die Al Gore heute so dringlich vertritt. Das ist eine erstaunliche Leistung.“

„Ehrfurcht vor dem Leben bedeutet heute Ökologie – sie wird immer wichtiger“, weiß auch Jonathan Firth. „Schweitzer war ein Pionier auf diesem Gebiet. Er hat damals schon die Verwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln angeprangert – und erntete harsche Kritik. Er war seiner Zeit weit voraus.“

Produzent Alexander Thies ergänzt:

„Der interessanteste Aspekt ist für mich die Erkenntnis, dass ethisches Verhalten durchaus logisch ist. Wenn wir erst einmal wahrnehmen, in welcher vielfältigen Form Leben um uns herum existiert, dann fällt uns das Töten erheblich schwerer. Zumal unser Leben vom Leben der anderen abhängt. Ich freue mich, dass Präsident Obama sehr oft Albert Schweitzer zitiert!“

Samuel West meint: „Ehrfurcht vor dem Leben bedeutet etwas Großes und gleichzeitig etwas Kleines – eine holistische Auffassung unserer Existenz auf Erden: Alles ist miteinander verbunden. Jede Handlung hat eine politische Dimension und wirkt sich auf andere Menschen aus. Im Kleinen bedeutet es: Wir müssen vermeiden, anderen ein Leid zuzufügen – wir sollten nicht töten, wenn es sich verhindern lässt. So einfach die These ist, so schwierig ist sie umzusetzen. Ich bin Jahrgang 1966 – ich bin im Kalten Krieg aufgewachsen, als 16-Jähriger hatte ich etwa einmal im Monat Albträume vom Atomkrieg, vom atomaren Winter. Heute vergisst man leicht, wie real die Bedrohung damals war – in den 1980er-Jahren, aber auch in den 1950er-Jahren, als es erstmals möglich war, Katastrophen



wie Hiroshima und Nagasaki auszulösen. Heute wirken Schweitzers Aussagen eher verhalten – damals waren sie sehr hart. Denn im damaligen historischen Zusammenhang bedeuten sie: ‚Sprengt keine Menschen in die Luft! Verzichtet auf Massenvernichtungswaffen! Hört auf mit dem unmenschlichen Wettrüsten!‘ Damals waren diese Thesen ein echter Demonstrationslogan.“

„Zu Schweitzers Zeiten hielten sich die meisten Menschen für die Krone der Schöpfung – sie sahen sich nicht als Teil einer Interaktion, eines Ganzen“, sagt Alexander Thies abschließend. „Umso wichtiger ist es zu erkennen, dass wir füreinander sorgen müs-

sen – nicht nur für die Mitmenschen, sondern auch für Tiere und Pflanzen. Darin liegt Schweitzers größte Leistung: Er schaffte es, selbst Menschen ohne ethische Vorbildung zu erklären, warum der Gewaltverzicht so elementar wichtig ist. Denn dadurch wird das Leben besser und viel einfacher. Der Kampf gegeneinander ist eine schreckliche Vergeudung unserer Ressourcen – äußerlich wie innerlich. Denken wir doch an das Foto der Erde, das die Astronauten vom Mond aus machten: Ein blauer Punkt im schwarzen Nichts. Das Leben ist nicht normal, sondern eine große Ausnahme im Universum. Mit ‚Ehrfurcht vor dem Leben‘ beschreiben wir das Wichtigste und das Normalste zugleich.“



ALBERT SCHWEITZER


BIOGRAFIE

- 1875 Geburt in Kaysersberg/Oberelsass, Umzug nach Günsbach
- 1893 Studium der Theologie und Philosophie in Straßburg, Orgelunterricht bei Charles Marie Widor in Paris
- 1896 Entschluss zu einem Beruf im Dienste der Menschheit nach dem 30. Lebensjahr
- 1904 Ein Aufruf über die Not der Kongomission entscheidet über die Richtung seines dienenden Berufes
- 1905 Beginn des Medizinstudiums
- 1910 Medizinisches Staatsexamen
- 1912 Hochzeit mit Helene Bresslau
- 1913 Abreise aus Günsbach nach Afrika (mit Helene)
- 1914 Internierung in Lambarene während des Ersten Weltkrieges
- 1917 Rücktransport nach Europa durch das französische Militär, Internierung in Bordeaux
- 1918 Rückkehr ins Elsass, Vikariat an St. Nicolai
- 1919 Geburt der Tochter Rhena
- 1920 Schwedenreise, Vorlesungen, Vorträge und Orgelkonzerte zur Abzahlung der Schulden
- 1923 Hausbau für Helene und Rhena in Königsfeld/Schwarzwald
- 1924 Zweite Reise nach Afrika, ohne Helene
- 1925 Bau eines neuen Spitals
- 1927 Umzug des Spitals, Konzerte und Vorträge in Europa
- 1928 Goethepreis der Stadt Frankfurt
- 1929 Dritte Afrikareise. Helene reist aus gesundheitlichen Gründen wieder ab, Schweitzer lehnt Ruf an die Universität Leipzig ab.
- 1939 Nach einigen kürzeren Aufenthalten neuneinhalb ununterbrochene Jahre in Lambarene bis 1948
- 1941 Helene trifft nach schwieriger Reise in Lambarene ein.
- 1949 Festrede zum 200. Geburtstag Goethes in den USA
- 1951 Friedenspreis des deutschen Buchhandels
- 1953 Erhalt des Friedensnobelpreises, Bekanntgabe von 1952
- 1953 Beginn des Baus einer Leprösensiedlung
- 1954 Entgegennahme des Friedensnobelpreises in Oslo
- 1957 Aufruf Schweitzers gegen Kernwaffenversuche; Helenes Tod
- 1958 Radioappelle gegen Atomgefahren
- 1965 Albert Schweitzer stirbt in Lambarene im Alter von 90 Jahren



HELENE SCHWEITZER

BIOGRAFIE



Helene Bresslau wurde am 25. Januar 1879 als zweites Kind des Historikers Harry Bresslau und seiner Frau Caroline Isay in Berlin geboren. Da Harry Bresslau aufgrund der jüdischen Glaubenszugehörigkeit eine ordentliche Professur verwehrt blieb, folgte er mit seiner Familie 1890 einem Ruf nach Straßburg im Elsass. 1898 lernt Helene Bresslau Albert Schweitzer kennen. In den folgenden Jahren entwickelt sich eine enge Freundschaft und Verbundenheit. Wie Albert Schweitzer verstand sie ihre glückliche Kindheit und Jugend als Verpflichtung dazu, benachteiligten Menschen zu helfen. Als Kind jüdischer Eltern hatte sie erlebt, wie mühsam sich ihre Eltern die erreichten Privilegien erkämpft hatten. In Hinblick auf ihre künftige gemeinsame Arbeit

in Afrika absolvierte Helene eine zusätzliche Ausbildung zur diplomierten Krankenschwester. Nur durch die Konvertierung Helenes zum christlichen Glauben war es ihnen möglich, im Jahre 1912 zu heiraten. An der Seite ihres Mannes, den sie über alles liebte, erlebte sie die ersten Jahre in Lambarene als die glücklichste Zeit ihres Lebens.

Es war ihr tragisches Schicksal, dass sie aus gesundheitlichen Gründen und auch zum Wohle der gemeinsamen kleinen Tochter Rhena nicht mehr so an Schweitzers Arbeit in Afrika teilnehmen konnte, wie sie es sich gewünscht hatte. Als unermüdliche Werberin und Spendensammlerin für das Urwaldspital unterstützte sie aber Albert Schweitzer bis zu ihrem Tode 1957.

RHENA SCHWEITZER

BIOGRAFIE

Rhena Schweitzer wurde am 14. Januar 1919 in Straßburg geboren. Sie war das einzige Kind von Albert und Helene Schweitzer. Während ihrer Kindheit in Europa hat sie wenig vom Vater gehabt – er arbeitete in Afrika oder reiste auf Konzert- und Vortragsreisen durch die Welt.

1939 heiratete Rhena den Orgelbauer Jean Eckert, den sie in Paris kennen gelernt hatte. Das Paar hat vier Kinder. Nach der Scheidung machte Rhena in den 50er-Jahren eine medizinisch-technische Ausbildung. Ab 1960 arbeitete sie als Laborantin in Lambarene mit ihrem Vater zusammen. Als er fünf Jahre später starb, übernahm sie die Leitung des Urwaldhospitals, das sie bis 1970 führte.

Ihr zweiter Mann war der Herzspezialist David Miller, der 1965 nach Lambarene kam. Rhena Schweitzer und David Miller heirateten 1970 und lebten in Atlanta/Georgia, arbeiteten aber in aller Welt im medizinisch-humanitären Bereich: in Nigeria während des Biafra-Krieges, in Äthiopien, Jemen, Indien, Bangladesch, Afghanistan, Vietnam und Haiti. In Pakistan war Miller zeitweilig für 80.000 Flüchtlinge verantwortlich.

Rhena Schweitzer Miller war als Botschafterin für etliche Organisationen tätig, die Albert Schweitzers Werk verpflichtet sind. 1940 half sie auf Wunsch ihres Vaters mit, in den USA das Albert-Schweitzer-Stipendium zu etablieren, mit dessen Hilfe Medizinstudenten einen Teil ihrer Ausbildung in Lambarene oder anderen medizinisch unterversorgten Gebieten absolvieren. 1984 zählte sie zu den Mitbegründern des Albert Schweitzer Institute for the Humanities. 1990 schuf sie den Preis „Ehrfurcht vor dem Leben“, mit dem besondere humanitäre Leistungen ausgezeichnet werden.

Sie starb 90-jährig am 22. Februar 2009 in Pacific Palisades/California. Sie hat acht Enkel und fünf Urenkel.

DIE BESETZUNG

JEROEN KRABBÉ – ALBERT SCHWEITZER

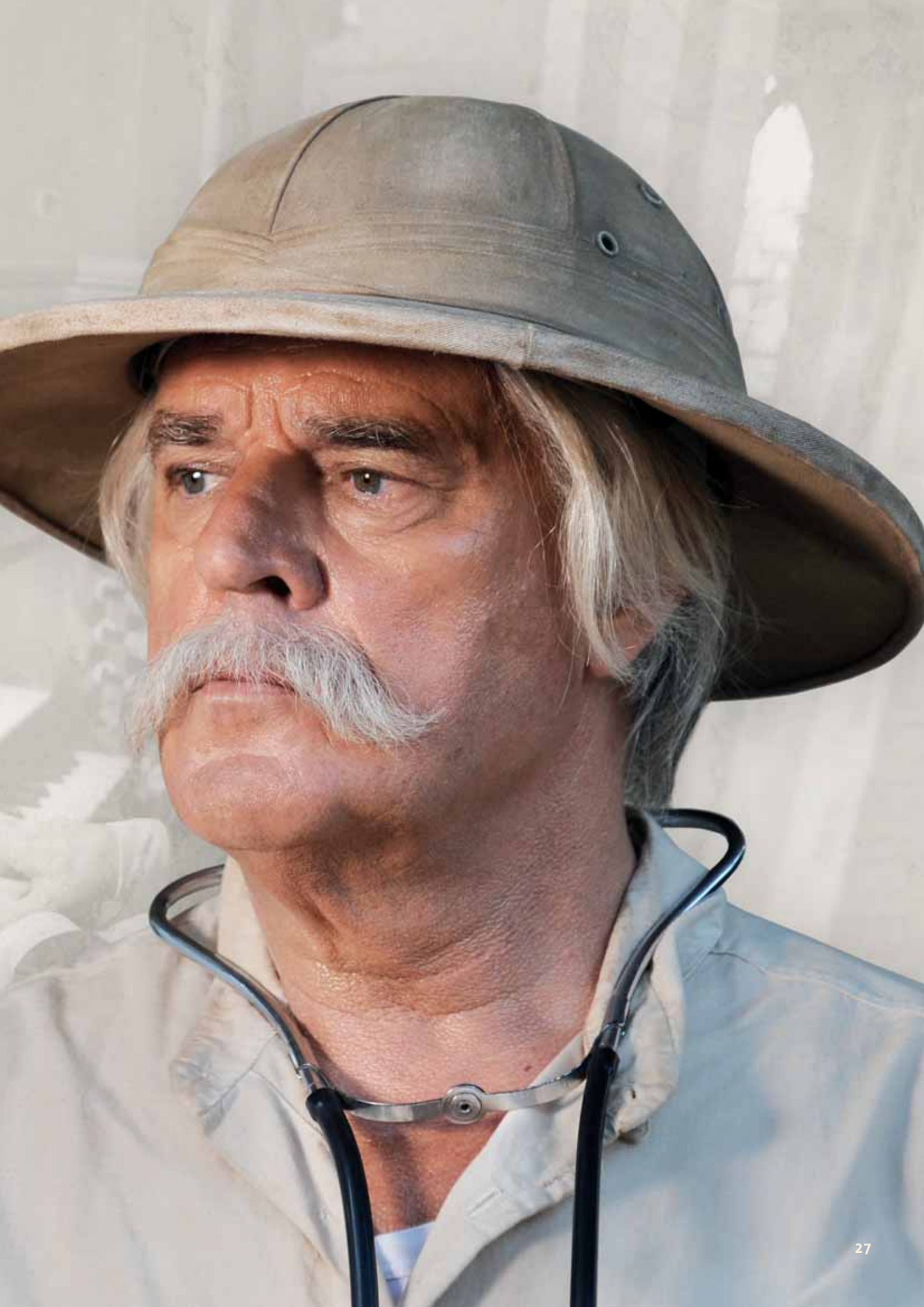
Jeroen Krabbé stammt aus einer Künstlerfamilie, er wurde 1944 in Amsterdam geboren. Er war der jüngste Student, den die Theaterakademie in Amsterdam je aufgenommen hat. Heute ist er ein international anerkannter bildender Künstler mit umfangreichem Oeuvre. Als Schauspieler wurde er zunächst in den niederländischen Filmen des Regisseurs Paul Verhoeven bekannt: „Soldaat van Oranje“ (Der Soldat von Oranien, 1977) und „De vierde man“ (Der vierte Mann; 1983). Sein Sprung nach Hollywood gelang ihm 1986 mit der Whoopi-Goldberg-Komödie „Jumpin’ Jack Flash“ (Jumpin’ Jack Flash). Seitdem ist Jeroen Krabbé in vielfältigen Rollen auf der großen Leinwand präsent – ob als zynischer Bösewicht, zänkischer Nachbar, arroganter Salonlöwe oder auch liebevoller Vater und integrierter Patriarch. Gegen James Bond (Timothy Dalton) trat er als KGB-General in „The Living Daylights“ (James Bond 007 – Der Hauch des Todes) an, in „No Mercy“ (Gnadenlos) flohen Richard Gere und Kim Basinger vor ihm in die Sümpfe, in „The Prince of Tides“ (Herr der Gezeiten) war er Barbra Streisands Ehemann. Er wirkte in Joan Micklin Silvers „Crossing Delancey“ (Sarah und Sam) mit und stellte in „Farinelli“ (Farinelli) den großen Komponisten Georg Friedrich Händel dar.

Zwei Filme hat Jeroen Krabbé auch selbst inszeniert: 1997 debütierte er mit „Left Luggage“ (Kalmans Geheimnis), für den er mehrfach ausgezeichnet wurde, unter anderem mit dem Blauen Engel der Berliner Filmfestspiele 1998, mit dem Preis der Gilde deutscher Filmkunsttheater, dem Preis des Internationalen Filmfests Emden sowie dem Goldenen Kalb und dem Grolsch-

Filmpreis auf dem Niederländischen Filmfestival. 1999 war Jeroen Krabbé Mitglied der Jury der Berliner Filmfestspiele. Sein zweiter Film als Regisseur war die Kinofassung des Romans „The Discovery of Heaven“ (Die Entdeckung des Himmels; 2001) von Harry Mulisch mit Stephen Fry und Flora Montgomery in den Hauptrollen. In beiden Filmen übernahm Krabbé auch Rollen vor der Kamera. Derzeit arbeitet er an mehreren Projekten. Und seine Gemälde werden demnächst in zwei bedeutenden Ausstellungen gezeigt: 2009 in den Niederlanden und 2010 in der Francis Kyle Gallery in der Londoner Maddox Street.

Weitere Spielfilme: „Transporter 3“ (Transporter 3), „Live“, „Snuff-Movie“, „Deuce Bigalow: European Gigolo“ (Deuce Bigalow: European Gigolo), „Off Screen“, „Oceans’s Twelve“ (Oceans’s Twelve), „Fogbound“, „An Ideal Husband“ (Ein perfekter Ehemann), „Ever After“ (Auf immer und ewig), „Dangerous Beauty“ (Gefährliche Schönheit), „The Disappearance of Garcia Lorca“ (Lorca – Mord an der Freiheit), „Immortal Beloved“, (Ludwig van B.), „King of the Hill“ (König der Murmelspieler), „The Fugitive“ (Auf der Flucht), „Voor een verlooren soldaat“ (Der verlorene Soldat), „Kafka“ (Kafka) und „Robin Hood“ (Robin Hood – Ein Leben für Richard Löwenherz).

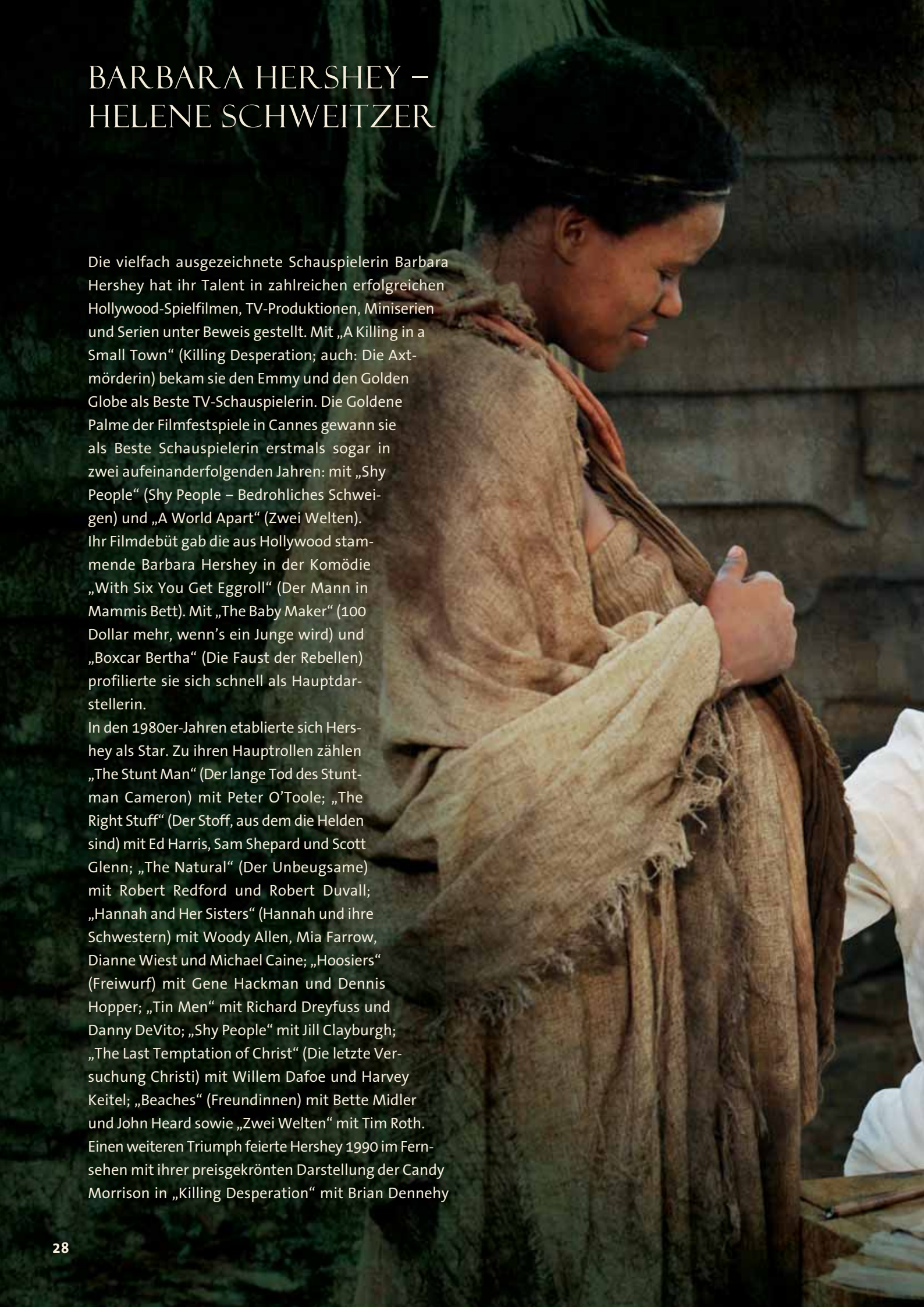
Auf dem Bildschirm war Krabbé in „Midsomer Murders“ (Barnaby), „Dalziel and Pascoe“ (Dalziel und Pascoe: Mord in Yorkshire), „Jesus“ (Die Bibel – Jesus), „The Odyssey“ (Die Abenteuer des Odysseus), „The Young Indiana Jones Chronicles: Paris, May 1919“ (Die Abenteuer des jungen Indiana Jones – Der bittere Sieg) und „Stalin“ zu sehen.



BARBARA HERSHEY – HELENE SCHWEITZER

Die vielfach ausgezeichnete Schauspielerin Barbara Hershey hat ihr Talent in zahlreichen erfolgreichen Hollywood-Spielfilmen, TV-Produktionen, Miniserien und Serien unter Beweis gestellt. Mit „A Killing in a Small Town“ (Killing Desperation; auch: Die Axtmörderin) bekam sie den Emmy und den Golden Globe als Beste TV-Schauspielerin. Die Goldene Palme der Filmfestspiele in Cannes gewann sie als Beste Schauspielerin erstmals sogar in zwei aufeinanderfolgenden Jahren: mit „Shy People“ (Shy People – Bedrohliches Schweigen) und „A World Apart“ (Zwei Welten). Ihr Filmdebüt gab die aus Hollywood stammende Barbara Hershey in der Komödie „With Six You Get Eggroll“ (Der Mann in Mammis Bett). Mit „The Baby Maker“ (100 Dollar mehr, wenn’s ein Junge wird) und „Boxcar Bertha“ (Die Faust der Rebellen) profilierte sie sich schnell als Hauptdarstellerin.

In den 1980er-Jahren etablierte sich Hershey als Star. Zu ihren Hauptrollen zählen „The Stunt Man“ (Der lange Tod des Stuntman Cameron) mit Peter O’Toole; „The Right Stuff“ (Der Stoff, aus dem die Helden sind) mit Ed Harris, Sam Shepard und Scott Glenn; „The Natural“ (Der Unbeugsame) mit Robert Redford und Robert Duvall; „Hannah and Her Sisters“ (Hannah und ihre Schwestern) mit Woody Allen, Mia Farrow, Dianne Wiest und Michael Caine; „Hoosiers“ (Freiwurf) mit Gene Hackman und Dennis Hopper; „Tin Men“ mit Richard Dreyfuss und Danny DeVito; „Shy People“ mit Jill Clayburgh; „The Last Temptation of Christ“ (Die letzte Versuchung Christi) mit Willem Dafoe und Harvey Keitel; „Beaches“ (Freundinnen) mit Bette Midler und John Heard sowie „Zwei Welten“ mit Tim Roth. Einen weiteren Triumph feierte Hershey 1990 im Fernsehen mit ihrer preisgekrönten Darstellung der Candy Morrison in „Killing Desperation“ mit Brian Dennehy





und Hal Holbrook. Weitere TV-Erfolge waren ihre Leistung als Clara Allen in der Miniserie „Return to Lonesome Dove“ (Wildes Land) mit Jon Voight und Louis Gossett, Jr. sowie die Rolle der Dr. Francesca Alberghetti in David E. Kellys Serie „Chicago Hope“ (Chicago Hope – Endstation Hoffnung) auf CBS.

Gleichzeitig drehte Hershey weiterhin Kinofilme. Nominierungen für den Oscar und den Golden Globe erhielt sie für ihren Auftritt in „The Portrait of a Lady“ (Das Porträt einer Lady) mit Nicole Kidman und John Malkovich. Außerdem war sie in Merchant-Ivory's „A Soldier's Daughter Never Cries“ (Die Zeit der Jugend) und im preisgekrönten „Lantana“ des berühmten australischen Regisseurs Ray Lawrence zu sehen.

Hersheys aktuelle Filme, „The Bird Can't Fly“ unter Regie von Threes Anna und „Love Comes Lately“ unter Regie von Jan Schütte, wurden bei ihren Premierens auf den Filmfestivals in San Sebastian und Toronto von der Kritik gefeiert. Es folgte „Childless“, der auf dem Boston Film Festival gezeigt wurde.

2009 tritt Hershey zusammen mit Shirley MacLaine in dem PBS-TV-Film „Anne of Green Gables: A New Beginning“ unter der Regie von Kevin Sullivan auf. Barbara Hershey lebt in Los Angeles.

JUDITH GODRÈCHE – THÉRÈSE BOURDIN



Judith Godrèche stammt aus Paris. Mit acht Jahren trat sie in „L'été prochain“ (Next Summer) auf. International bekannt wurde sie mit ihrer Leistung in Jacques Doillons hoch gelobtem „La fille de 15 ans“ (Eine Frau mit 15). 1991 wurde sie mit „La désenchantée“ (Die Entzauerte) als Nachwuchsdarstellerin für den César nominiert. Zwei weitere César-Nominierungen erhielt sie für ihre Darstellungen in „L'auberge espagnole“ (L'auberge espagnole – Barcelona für ein Jahr) and „France boutique“.

Weitere Filme: Jerzy Skolimowskis „Ferdydurke“ mit Iain Glen sowie „Paris s'éveille“ (Paris erwacht), „Tango“ (Tango mortale), „Beaumarchais, l'insolent“ (Beaumarchais – Der Unverschämte; als Marie-Antoinette), „Ridicule“ (Ridicule – Von der Lächerlichkeit des Scheins), „The Man in the Iron Mask“ (Der Mann in der eisernen

Maske) mit Leonardo DiCaprio, „Bimboland“ (Liebe auf den sechsten Blick) mit Gérard Depardieu, „Entropy“ (Entropy) mit Stephen Dorff, „South Kensington“ (South Kensington) mit Rupert Everett, „Quicksand“ (Quicksand – Gefangen im Treibsand) mit Michael Keaton und Michael Caine, „Tout pour plaire“ und „J'veux pas que tu t'en ailles“.

Für ihre Bühnenrollen erhielt Judith Godrèche bereits zwei Nominierungen für den französischen Theaterpreis Molière. Unter anderem ist sie in Inszenierungen von Michel Balc und Jorge Livelli aufgetreten.

Kürzlich hat sie in „The Pink Panther 2“ (Der rosarote Panther 2) neben Steve Martin und Jean Reno sowie in den französischen Komödien „Home Sweet Home“ und „Fais-moi plaisir!“ mitgewirkt.

Derzeit arbeitet Judith Godrèche an ihrem Regiedebüt „Toutes les filles pleurent“, in dem sie auch die Hauptrolle spielt.

SAMUEL WEST – PHIL FIGGIS

Samuel West stammt aus London und studierte Englisch an der Oxford University. Auf der Bühne spielte er die Titelrollen in „Richard II“ (König Richard II.) und „Hamlet“ im Ensemble der Royal Shakespeare Company. Für seine Leistung in „Hamlet“ zeichneten ihn die Londoner Kritiker aus. Er hat acht Stücke und zwei Opern inszeniert. Von 2005 bis 2007 war er künstlerischer Leiter der Sheffield Theatres.

Seine Kinorolle in „Howards End“ (Wiedersehen in Howards End; 1992) wurde für den British Academy Award (BAFTA) nominiert. 1999 erhielt er eine Genie-Award-Nominierung für „Rupert’s Land“. Zu seinen Kinotrüfen zählen außerdem „Van Helsing“, „Complicity“ (unter Regie von Gavin Millar), „Notting Hill“, Franco Zeffirellis „Jane Eyre“ sowie „Carrington“. Als Pongo war er in dem Animationsfilm „101 Dalmatians II“ (101

Dalmatiner – Teil 2 – Auf kleinen Pfoten zum großen Star!) zu hören.

Als Rezitator ist West mit allen bedeutenden britischen Orchestern aufgetreten, außerdem mit dem Philharmonischen Orchester Straßburg, der Hong Kong Philharmonic und dem National Symphony Orchestra in Washington/DC.

Fernsehrollen übernahm er unter anderem in „The Chronicles of Narnia“ (Der König von Narnia), „Longitude“ (Der Längengrad – Longitude), „Cambridge Spies“, „Ring of the Nibelungs“ (Der Ring der Nibelungen; als König Gunther) und „Waking the Dead“ (Wer die Toten weckt). Aktuell war er als Ted Heath in dem BBC-Film „Margaret Thatcher: The Long Walk to Finchley“ zu sehen.

Derzeit tritt West in Lucy Prebbles neuem Stück am Chichester Festival Theatre auf.



JEANETTE HAIN – RHENA SCHWEITZER



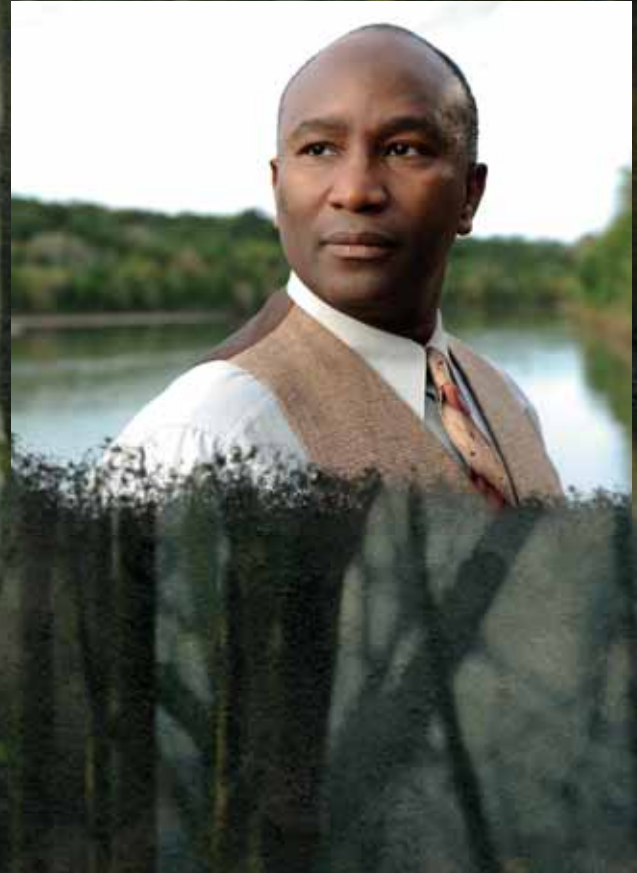
Die gebürtige Münchnerin Jeanette Hain wurde während ihres Regiestudiums 1996 von Sherry Horman entdeckt und übernahm die Hauptrolle in dem TV-Movie „Liebe und Verhängnis“ (auch: „Die Cellistin“). Es folgten viele weitere Fernsehrollen. In der Sat.1-Serie „Bis in die Spitzen“ spielte sie eine der Hauptrollen. 2001 zeigte sie ihr schauspielerisches Talent in der Fernsehproduktion „Tatort – Im freien Fall“, 2002 in „Die Frau des Architekten“, 2003 in „Die Stille vor dem Schuss“, 2004 in der Sat.1-Serie „Der Elefant“, 2005 bis 2006 in „Ørnen: En krimi-odyssé“ (Der Adler; vier Episoden), inszeniert vom dänischen Dogma-Regisseur Søren Kragh-Jacobsen, 2006 in „Tatort – Die dunkle Seite“ und „Tatort – Liebe am Nachmittag“, 2007 in „Bella Block – Die Reise nach China“. Seit 2009 ist sie in der Krimi-Reihe „Kommissar Süden“ nach den Romanen von Friedrich Ani an der Seite von Ulrich Noethen zu sehen. Aktuell hat sie unter der Regie von Dieter Wedel den Zweiteiler „Mit Glanz und Gloria“ abgedreht, der im Frühjahr 2010 ins Fernsehen kommt.

Das Kinopublikum kennt Jeanette Hain aus so erfolgreichen Produktionen wie „Frau Rettich, die Czerni und ich“, „Welcome Home“, „Sass“, „Abschied – Brechts letzter Sommer“, „Bibi Blocksberg“ und „TKKG und die rätselhafte Mind-Machine“. Demnächst ist sie neben Emily Blunt und Rupert Friend in der englischen Produktion „The Young Victoria“ unter der Regie von Jean Marc Vallee zu sehen. Außerdem hat sie Gastrollen in Steven Daldrys „The Reader“ (Der Vorleser) nach dem Bestseller von Bernhard Schlink sowie in Julie Delpys Regiearbeit „The Countess“ (Die Gräfin) übernommen. Im Sommer 2009 drehte sie in Estland Chris Kraus' „Poll“. Bühnenrollen spielte Jeanette Hain 2006 am Bochumer Schauspielhaus in „Der ideale Gatte“ unter der Regie von Armin Holz, der sie schon 2003 in Berlin in „Salome“ inszenierte hatte, sowie 2001 am Schauspielhaus Hannover in „Freunde 2“ unter der Regie von Christina Paulhofer. Neben der Goldenen Nympe 2004 für ihre schauspielerische Leistung in „Die Frau des Architekten“ wurde Jeanette Hain 1999 mit dem DIVA Award ausgezeichnet.

PATRICE NAIAMBANA – LOUIS NGOUTA

Derzeit ist Patrice Naiambana in London als Mitglied der Royal Shakespeare Company in der Bühnenproduktion „The Histories“ zu sehen. Im selben Ensemble spielt er seit Januar 2009 die Titelrolle in „Othello“ in London und New York.

Zu seinen Fernsehauftritten zählen „Highlander: The Source“ (Highlander: The Source – Die Quelle der Unsterblichkeit), „Silent Witness: Cargo“ (Gerichtsmediziner Dr. Leo Dalton), „Casualty“, „Judge John Deed“, „Absolute Power“, „Doc Martin“ und „In Exile“.



JONATHAN FIRTH – DR. DAVID FULLER

Jonathan Firth stammt aus dem englischen Essex. 1989 machte er seinen Abschluss an der Londoner Central School of Speech and Drama. Im Fernsehen wurde er mit seinen Auftritten als Fred Vincy in der Miniserie „Middlemarch“ (1994) und als Sergeant Troy in dem gefeierten TV-Remake von „Far From the Madding Crowd“ (1998) bekannt. 2001 spielte er Prinz Albert in „Victoria & Albert“ für A & E.

Kinorollen übernahm er in „Luther“, in dem französischen Thriller „Six-Pack“ (Six Pack – Jäger des Schlächters), in „Truel“, „An Ideal Husband“ (Ein perfekter Ehemann; als Lord Arthur Goring) und in Peter Kosminskys Verfilmung von „Wuthering Heights“ (Stürmische Leidenschaft). Im Fernsehen war er unter anderem auch in „Nuclear Secrets“, „Jericho“ und „In the Beginning“ (Am Anfang) zu sehen.



ARMIN ROHDE – ALBERT EINSTEIN

Armin Rohde, Jahrgang 1955, lernte sein Schauspielhandwerk an der Folkwang-Hochschule in Essen. Daneben machte er eine Clownausbildung bei Pierre Byland. 2004 erhielt Rohde den Adolf-Grimme-Preis für „Dienstreise – Was für eine Nacht“, 2003 den Bambi für den „TV-Event des Jahres“: „Das Wunder von Lengede“. 2003 gewann er den Jupiter als Bester Kinodarsteller, und 2000 wurde er als Bester Charakterschauspieler mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet.

Zuletzt trat Armin Rohde in den Kinofilmen „Alter und Schönheit“, „Up! Up! To the Sky“, „Ferrari 49“, „Freche Mädchen“ sowie in den TV-Produktionen „Die Blücherbande“, „Verrückt nach Emma“ und „Schade um das schöne Geld“ auf. Ende 2009 ist er in Manfred Stelzers Ruhrpott-Komödie „Ein Schnitzel für drei“ sowie als Heinrich George in Oskar Roehlers Kinofilm „Jud Süß“ zu sehen. Hinzu kommen das jüdische Drama „Unter Bauern“, das Event-Movie „Der Vulkan“ und die TV-Produktion „Zwei Weihnachtsmänner“.

In vergangenen Jahren spielte er auf der großen Leinwand zum Beispiel in Til Schweigers „Keinohrhasen“ und „Barfuß“, „Herr Bello“, als Titelheld in „Räuber Hotzenplotz“, in „Die Bluthochzeit“, in „666 – Traue keinem,

mit dem Du schläfst!“ und „Sams in Gefahr“. Weitere Filme: „A Sound of Thunder“, „Das Sams“, „Taking Sides – Der Fall Furtwängler“, „Marlene“ (als Emil Jannings), „Der Bär ist los“, „’ne günstige Gelegenheit“, Tom Tykwers „Lola rennt“, „Das Trio“, Helmut Dietls „Rossini“ und „Schtonk“, Wolfgang Beckers „Das Leben ist eine Baustelle“ sowie für Regisseur Sönke Wortmann „St. Pauli Nacht“, „Der Campus“, „Das Superweib“, „Der bewegte Mann“, „Mr. Bluesman“ und „Kleine Haie“.

Zu Rohdes zahlreichen Fernsehauftritten gehören unter anderem die 13-teilige Serie „Auf Achse“, „Gefährliche Freundin“ von Hermine Huntgeburth (1996), „Das Gelbe vom Ei“ von Lars Becker (1998), „Kein Weg zurück“ von Volker Vogeler (1999), die „Pommery“-Reihe des ZDF von Manfred Stelzer (2002–2004) sowie mittlerweile sieben Folgen der Reihe „Nachtschicht“ von Lars Becker. Am Schauspielhaus Bochum war Armin Rohde in „Richard III.“ und „Triumph der Liebe“ zu sehen. Weitere Theaterrollen übernahm er in „Warten auf Godot“, Molières „Menschenfeind“, „Oedipus“, „Drei-Groschen-Oper“, „Kabale und Liebe“, „Romeo und Julia“ und „Don Carlos“.





ELEONORE WEISGERBER – SCHWESTER ANNA

Die gebürtige Wiesbadenerin verbrachte einen Teil ihrer Kindheit im lateinamerikanischen Santo Domingo. Nach dem Abitur besuchte sie die Max-Reinhardt-Schule in Berlin. Sie ließ sich in Klassischem Ballett sowie Musical Dance und Gesang (klassisch und Musical) ausbilden und absolvierte außerdem einen Kurs bei Lee Strasberg. Ihren ersten Stückvertrag erhielt sie an der Düsseldorfer Komödie, es folgten mehrjährige Engagements am Theater in Bremen, am Stadttheater Dortmund, in Heidelberg und Basel. Parallel dazu debütierte sie in dem Film „Bel Ami“ und startete eine erfolgreiche Fernseh-Karriere in über 100 Filmen, sowohl in Deutschland, unter anderem in „Im Gehege“, „Der falsche Tod“, „Schimanski – Muttertag“, „Die Liebenden

von Alexanderplatz“, Margarethe von Trottas „Mit 50 küssen Männer anders“, als auch in Frankreich, unter anderem in „Meurtre sur rendez-vous“ oder „Les filles du Lido“ (Der Traum vom Lido).

Ab Dezember 2009 wird Eleonore Weisgerber in dem von den Wachowski-Brüdern produzierten US-Kinofilm „Ninja Assassin“ zu sehen sein. Kinorollen spielte sie außerdem in Christian Petzolds „Pilotinnen“ und Claude Chabrols „Dr. M“.

Eleonore Weisgerber ist immer wieder auch auf der Theaterbühne zu sehen und tourt seit 2004 sehr erfolgreich mit dem Stück „Kleine Eheverbrechen“. Ihr eigenes Chansonprogramm „Aufstieg und Fall der Femme Fatale“ begeistert seit Jahren Zuschauer und Kritiker.

HANS-WERNER MEYER – DR. ERIK HALS

Der gebürtige Hamburger, der 2007 eine der Hauptrollen in der mit der Goldenen Kamera 2008 als Bester Film ausgezeichneten TV-Produktion „Contergan – Eine einzige Tablette“ spielte, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Auf der Leinwand wurde er mit seiner Darstellung des Regisseurs Josef von Sternberg in Joseph Vilsmaiers „Marlene“ bekannt. Kinorollen übernahm er außerdem in Wolfgang Murnbergers „Lapislazuli – Im Auge des Bären“, Bertrand Taverniers „Laissez-passer“, Christian Riss' „Ende des Frühlings“, Niki Lists „Der Schatten des Schreibers“ und Vilsmaiers „Charlie & Louise“. 2008 war er zu sehen in Uli Edels „Der Baader-Meinhof-Komplex“, der TV-Produktion „Wir sind das Volk – Liebe kennt keine Grenzen“ sowie in Bodo Fürneisens „Polizeiruf 110 – Verdammte Sehnsucht“. Aktuell wirkte er in Markus Rosenmüllers Fernsehfilm „Bis an die Grenze“ mit.

2000 gewann Meyer den Bayerischen Fernsehpreis für „Und morgen geht die Sonne wieder auf“ und die Serie „Die Cleveren“.



JENNIFER ULRICH – SCHWESTER SUSI

Jennifer Ulrich (24) begann ihre Karriere im Alter von 16 Jahren mit der erfolgreichen Kinoproduktion „Große Mädchen weinen nicht“. 2008 war sie neben Jürgen Vogel in einer der Hauptrollen in Dennis Gansels großem Kinoerfolg „Die Welle“ zu sehen, der als Bester Spielfilm in Bronze beim Deutschen Filmpreis 2008 und mit dem Bunte New Faces Sonderpreis ausgezeichnet wurde. Weitere Kinorollen spielte sie in „Die Wolke“, „Elementarteilchen“, „Sieben Tage Sonntag“, „Lauf der Dinge“ und „Befreite Zone“.

Im TV ist Jennifer Ulrich dem Publikum durch zahlreiche Fernsehproduktionen bekannt wie zum Beispiel „Tatort – Familienaufstellung“, „Polizeiruf 110 – Verstoßen“, „Kommissar Stolberg – Die falsche Frau“, „Soko Leipzig – Das Geisterhaus“, „Einsatz in Hamburg – Mord nach Mitternacht“, „Untreu“ und das Märchen „Der gestiefelte Kater“, das in den Weihnachtstagen 2009 ausgestrahlt wird.



STAB

GAVIN MILLAR – BUCH UND REGIE

Seit fast 30 Jahren zählt Gavin Millar zu den renommiertesten britischen Regisseuren – regelmäßig arbeitet er für britische und nordamerikanische Sender wie BBC und HBO. Er fühlt sich in praktisch allen Genres zu Hause und dreht historische Filme, Familienunterhaltung, Krimis und Komödien für alle bedeutenden internationalen Produktionsfirmen, darunter Carlton, Granada, Lukas Film, Alliance Atlantis und Portobello. Zu seinen Kinofilmen zählen „Complicity“, „Danny the Champion of the World“ (Danny – Der Champion) mit Jeremy Irons, „Dreamchild“ (Das wahre Leben der Alice im Wunderland) und „Secrets“.

Gavin Millar legt großen Wert auf Storyentwicklung und Führung der Schauspieler und hat sich daher vor allem mit Filmen einen Namen gemacht, die von dramatischen Darstellerleistungen geprägt werden.

2007 gewann er den TV-Preis der British Film Academy (BAFTA) für „Housewife, 49“. 1996 erhielt er den BAFTA Scotland Award für „The Crow Road“. 1994 ehrten ihn

die Rundfunkkritiker für seinen Fernsehfilm „Pat and Margaret“ (Wie werde ich meine Schwester los?). 1981 wurde er für seinen TV-Film „Cream in My Coffee“ mit dem Prix Italia ausgezeichnet.

Im Fernsbereich inszenierte er „Pickles: The Dog Who Won the World Cup“, die Miniserie „Foyle’s War“, „The Vice“, „The Last Detective“, „Ella and the Mothers“, „Confessions of an Ugly Stepsister“ (Aschenputtels Geheimnis), „My Fragile Heart“, „This Could be the Last Time“, „Talking Heads 2“, die Miniserie „Belle Epoque“, „The Dwelling Place“, „The Young Indiana Jones Chronicles: Peking, March 1910“ (Die Abenteuer des jungen Indiana Jones – Die Nadeln des Doktor Wen Chiu), „Look at It This Way“, „My Friend Walter“ (Mein Freund Walter), „A Murder of Quality“ (Der Mörder mit den Silberflügeln), „Tidy Endings“, „Scoop“ (Scoop – Sensationsnachricht), „The Russian Soldier“, „Unfair Exchanges“, „Mr and Mrs Edgehill“ und „The Weather in the Streets“ (Sehnsucht ohne Ende).



DAVID HOWARD – BUCH

Filmografie (Auswahl):

- 2008 „Dragon Dale“, in Entwicklung
- 2005 „Die drei ??? – Das Geheimnis der Geisterinsel“, Regie: Florian Baxmeyer
- 2003 „Sea of Dreams“, Regie: José Bojorquez
- 2001 „Sian Ka’an“, Regie: Raul Garcia
- 2000 „Ausflug“ (TV), Regie: Rainer Kaufmann
- 1999 „Die Abzocker – Eine eiskalte Affäre“ (TV), Regie: Stuart Cooper
- 1997 „Mayday – Flug in den Tod“ (TV), Regie: Chris Bould
- 1995 „Mein Freund Joe“, Regie: Chris Bould
- 1991 „Wildflower“ (Wilde Alice; TV), Regie: Diane Keaton
- 1991 „Rugrats“ (Zeichentrick-Serie, Co-Autor von 2 Folgen)

Auszeichnungen (Auswahl):

- 2008 Nominierung Deutscher Filmpreis als Bester Jugend- und Kinderfilm für „Die drei ??? – Das Geheimnis der Geisterinsel“
- 1996 Bester Kinderfilm der Internationalen Filmfestspiele Berlin für „Mein Freund Joe“
- 1996 Grand Public Prize des Le Carrousel du Film de Rimouski (Canada) für „Mein Freund Joe“
- 1992 Nominierung Cable / ACE Award für „Wildflower“ als Bestes Drehbuch
- 1992 Emmy Award für „Rugrats“ als Beste animierte Serie

JAMES BRABAZON – ORIGINAL-DREHBUCH

1923 – 2007, Nachruf

James Brabazon wurde 1923 als Leslie James Seth-Smith in Kampala/Uganda geboren. 1928 kehrte die Familie nach England zurück. Nach seinem klassischen Studium in Uppingham und am Sidney Sussex College/Cambridge kam Brabazon nach London und begann seine Laufbahn als Schauspieler. Innerhalb weniger Jahre stand er in Theatern von Perth bis Coventry auf der Bühne.

1956 ließ er sich in Finchley nieder und arbeitete für eine Werbeagentur, während er in seiner Freizeit Theaterstücke schrieb. „People of Nowhere“ entstand für das Welt-Flüchtlingsjahr 1957 und wurde von der Kritik begeistert aufgenommen. Die 60er- und 70er-Jahre überarbeitete er als Lektor, Regisseur und Produzent für Projekte der BBC, Granada und LWT. Er war an etlichen der bedeutendsten TV-Projekte jener Jahre beteiligt, zum Beispiel an „The Six Wives of Henry VIII“ (Heinrich VIII. und seine sechs Frauen), die „Childhood“-Serie der Regisseure Michael Apted, Mike Newell und John Irvin sowie „Talking to a Stranger“ mit Judi Dench.

Nach seiner hoch gelobten Biografie über Dorothy L. Sayers bekam Brabazon das Angebot, eine Biografie über den Menschenfreund, Philosoph und Friedensnobelpreisträger Dr. Albert Schweitzer zu schreiben. Schweitzers Philosophie von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ beeindruckte Brabazon nachhaltig – immer wieder sprach er über diese allumfassende Wahrheit mit anderen, und er engagierte sich aktiv für die britische karitative Organisation Friends of Albert Schweitzer. Aufgrund der Schweitzer-Biografie wurde er in die Royal Society of Literature aufgenommen.

1981 wandte sich Brabazon dem Drehbuchschreiben zu. Wie bei seinen anderen Arbeiten ging es in der Regel um Themen, die ihm persönlich am Herzen lagen, die ihn moralisch wie menschlich berührten. „Lost in Siberia“ wurde 1991 in der Kategorie Bester fremdsprachiger Film für den Golden Globe nominiert und zeigte das Potenzial seiner Drehbücher.

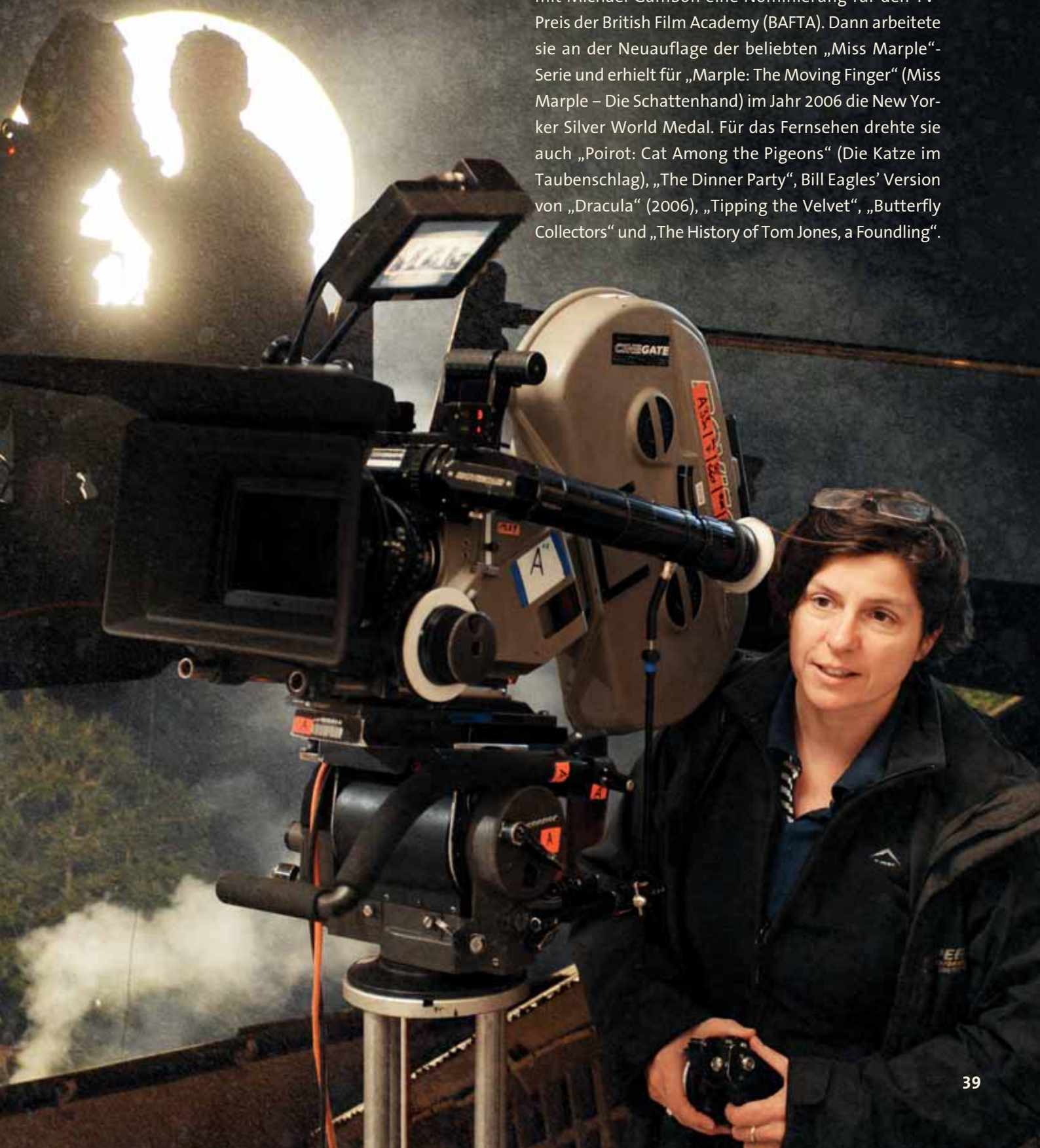
James Brabazon ist 2007 nach kurzer Krankheit gestorben. Seine letzten Wochen verbrachte er im Kreise seiner geliebten Familie und Freunde.

CINDERS FORSHAW – KAMERA

Die Britin Cinders Forshaw arbeitete bereits 2006 mit Regisseur Gavin Millar bei „Housewife, 49“ (BAFTA TV Award 2007) erfolgreich zusammen. Schon ihr zweiter Kinofilm hatte sie zum Drehort von ALBERT SCHWEITZER nach Südafrika geführt: Dort drehte sie 2000 auch den

Film „The Long Run“ (Der lange Weg zum Sieg) mit Armin Mueller-Stahl. Weitere Kinotitel: der Kinderfilm „Anita & Me“, „Churchill – The Hollywood Years“ und „Hold Back the Night“.

2002 erhielt Cinders Forshaw für „Perfect Strangers“ mit Michael Gambon eine Nominierung für den TV-Preis der British Film Academy (BAFTA). Dann arbeitete sie an der Neuauflage der beliebten „Miss Marple“-Serie und erhielt für „Marple: The Moving Finger“ (Miss Marple – Die Schattenhand) im Jahr 2006 die New Yorker Silver World Medal. Für das Fernsehen drehte sie auch „Poirot: Cat Among the Pigeons“ (Die Katze im Taubenschlag), „The Dinner Party“, Bill Eagles' Version von „Dracula“ (2006), „Tipping the Velvet“, „Butterfly Collectors“ und „The History of Tom Jones, a Foundling“.



ELIZA MELLOR – PRODUCER

Eliza Mellor kann auf zwanzig Jahre Erfahrung in entscheidenden Positionen bei den wichtigsten britischen TV- und Filmproduktionsfirmen zurückblicken. Als Head of Development entwickelte sie für BBC Films eine Reihe von Kinofilmen, wie zum Beispiel „Love Is the Devil“ (Love Is the Devil; Regie John Maybury) und „The Lawless Heart“ (Das Herz kennt kein Gesetz; Regie Tom Hunsinger / Neil Hunter). Bei Channel Four zeichnete sie sich für erfolgreiche Filme wie „Under the Skin“ (Under the Skin – Unter die Haut; Regie Carine Adler) und „Beautiful People“ (Beautiful People; Regie Jasmin Dizdar) verantwortlich. Danach wechselte sie zum British Film Institute, wo sie als Line Producer mehrere Filme mit international renommierten Regisseuren pro-

duzierte, wie z.B. „Wittgenstein“ (Regie Derek Jarman) oder „Business With Friends“ (Regie Uwe Janson). In den letzten zehn Jahren hat Eliza Mellor als unabhängiger Line Producer an einer Vielzahl verschiedener Filmprojekte mitgewirkt, wie TV Movies für die BBC, Dokumentarfilmen und schließlich Kinofilmen wie „I’ll Sleep When I’m Dead“ (Dead Simple; Regie Mike Hodges) und „Who Killed Norma Barnes“ (Regie Malcolm McKay). 2005 produzierte Eliza Mellor für die NFP erfolgreich die multilaterale Koproduktion „Bye Bye Harry“ und 2008 die Dokumentation „Derek“ (Derek) über Regisseur Derek Jarman (Regie Isaac Julien; Buch/Sprecherin Tilda Swinton).



PROJEKTPARTNER



SALINAS FILMGESELLSCHAFT / NFP MEDIA RIGHTS

Die vom Produzenten Alexander Thies in Partnerschaft mit dem Unternehmer Charles A. Seiller gegründete Salinas Filmgesellschaft ist der Filmhersteller des internationalen Kinospiefilms ALBERT SCHWEITZER. Gemeinsam mit der NFP media rights, in der die Vertriebs- und Marketingkompetenz der NFP-Gruppe zusammengefasst ist, steht sie auch für Finanzierung und Vermarktung des Vorhabens.

Die NFP ist ein 1956 gegründetes selbstständiges Familienunternehmen, das heute in zweiter Generation unter der Leitung der Brüder Alexander Thies und Stefan Thies tätig und an den Standorten Wiesbaden, Berlin und Halle (Saale) vertreten ist. Mit über 50-jähriger Erfahrung ist die NFP sowohl an deutschen als auch internationalen Märkten aktiv. Die Philosophie des Unternehmens ist es, Entwicklung, Produktion, Marketing und Vertrieb aus einer Hand anbieten zu können.

Die NFP Gruppe ist spezialisiert auf folgende Bereiche:

- Produktion und Vermarktung von internationalen Spielfilmen
- Ko-Finanzierung und Ko-Produktion internationaler Projekte
- Entwicklung und Produktion von Spielfilmen, TV-Filmen und Dokumentarfilmen
- Produktion und Finanzierung von Score-Musik, Hörbüchern und Hörspielreihen
- Beratung und Dienstleistungen für Produzenten und Vermarktungs-/Auswertungsunternehmen

Der internationale Durchbruch gelang der NFP mit Eric Tills Spielfilmen „Bonhoeffer – Die letzte Stufe“ (2000, mit Ulrich Tukur) und „Luther“ (2003, mit Joseph Fiennes und Sir Peter Ustinov). Die deutsch-kanadische Kopro-

duktion „Bonhoeffer“ erwies sich sowohl im Kino als auch auf den TV- und Videomärkten als ausgesprochen erfolgreich und gewann zudem zahlreiche Auszeichnungen wie die Goldene Nymphe 2000 (Internationales TV-Festival Monte Carlo), die New York Bronze Medal 2000, (New York Festival), den „One Future“-Preis 2000 (Filmfest München) und den Preis der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) in Gold 2001. Die NFP hat diesen Film nicht nur produziert, sondern auch national und international vertrieben. „Bonhoeffer“ war der erste große englischsprachige Erfolg der NFP in Nordamerika – 13 Millionen Menschen haben den Film in den USA gesehen.

Mit diesen Erfolgen konnte „Bonhoeffer“ Produktion und Vertrieb des Spielfilms „Luther“ den Weg ebnen. „Luther“, der spannende Spielfilm über das Leben des großen deutschen Kirchenreformers, konnte sich in über 30 Länder weltweit verkaufen. Er hatte mehr als drei Millionen Kinzuschauer allein in Deutschland und konnte in den USA ein Box Office von über acht Millionen Dollar verzeichnen, weltweit erreichte „Luther“ ein Box Office von 40 Millionen Euro. Allein in den USA wurden über eine Million Videos verkauft, in Deutschland über 500.000. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, mit denen der Film bedacht wurde, gehören der kanadische Aurora Gold Award 2004 für die Beste Kamera, der Chris Award 2004 (USA), der amerikanische Wilbur Award 2004 für den Besten Film, die Goldene Leinwand und der Bayerische Fernsehpreis 2004 für die Beste Ausstattung. Auch hier hat die NFP den Film nicht nur produziert, sondern auch im In- und Ausland mit einer außergewöhnlichen Marketingstrategie vertrieben.

TWO OCEANS PRODUCTION

Seit der Übernahme von TOP im Jahr 2000 haben Gisela Venzke und Bertha Spieker über 60 TV-Movies für den deutschsprachigen Markt realisiert und mit großem Erfolg Interesse für das Filmland Südafrika geweckt.

So wurde der als Kinofilm produzierte Thriller „Falling Rocks“ (Regie Peter Keglevic) eine der erfolgreichsten Eigenproduktionen von ProSieben. Der Sat.1-Thriller „Einladung zum Mord“ (2000, Regie Rainer Matsutani), ein Remake von Rainer Eilers „Die letzten Ferien“, wurde Movie des Jahres für diesen Sender. In diesem Projekt bestand das deutsche Team „vor Ort“ nur aus dem Regisseur, alle weiteren Teammitglieder, einschließlich Kameramann, wurden von TOP gestellt. Damit waren neue Maßstäbe gesetzt. Wichtige Produktionen wie „Eine Liebe in Afrika“ (ARD, 2002, Regie Xaver Schwarzenberger, mit Heiner Lauterbach) und „Für immer verloren“ (Sat.1, 2002, mit Veronica Ferres) folgten. Dies war auch der Beginn der inzwischen lang anhaltenden Zusammenarbeit mit teamWorx, Nico Hofmann, mit dem inzwischen zwölf Projekte, davon fünf Zweiteiler, produziert wurden, unter anderem ein Zweiteiler für die Degeto nach einem Bestseller-Roman „Kein Himmel über Afrika“ (2005, Regie Roland Suso Richter, mit Veronica Ferres, Jean-Hugues Anglade und Götz George). Aktuell wird die europäische Koproduktion „Der Untergang der Laconia“ für die Degeto & BBC produziert.

Das Ziel des Teams Venzke/Spieker war es von Anfang an, nicht nur afrikanische Stoffe im südlichen Afrika zu drehen. Die folgenden Filme zeigen die Vielfalt der Produktionen von TOP:

- Die Verfilmung des auf der britischen Insel Guernsey spielenden Bestseller-Romans „Die Rosenzüchterin“ von Charlotte Link mit Hannelore Elsner und Ruth-Maria Kubitschek (ZDF, 2004, Regie Eberhard Riedlsparger).
- Der historische Zweiteiler „Sterne über Madeira“ (ZDF, 2004, Regie Marco Serafini).
- Der Zweiteiler „Eine Liebe in Saigon“ (Sat.1, 2005, Regie Uwe Janson, mit Desiree Nosbusch).
- Der Zweiteiler „Das Glück am anderen Ende der Welt“ für die Degeto mit Maja Maranow und Heiner Lauterbach, der in Neuseeland und in Berlin spielt.
- „Stürme in Afrika“ (2009, Regie Dennis Satin) mit Katja Flint.

- „30 Karat Liebe“ (2009, Regie John Delbridge) mit Marion Kracht.
 - Der Thriller „30 Tage Angst“ (2009, Regie Thorsten Näter) mit Oliver Stokowski und Ann-Kathrin Kramer.
- Alle diese Filme bewiesen, dass Südafrika anpassungsfähige Locations bietet. Auch deutsche Serienproduktionen wie „Girfriends“, „Das Forsthaus Falkenau“ oder „SOKO 5113“ haben mit Hilfe von TOP schon in Südafrika gedreht. Und mit „The Three Investigators and the Secret of Skeleton Island“ (Die drei Fragezeichen und das Geheimnis der Geisterinsel; Regie Florian Baxmayer) ist TOP 2006 erstmals als Koproduzent in den Kinofilm-Sektor eingestiegen. Inzwischen folgte das Sequel „The Three Investigators and the Secret of Terror Castle“ (Die drei ??? – Das verfluchte Schloss“). Darüber hinaus wurden neue Drehorte bis weit über die Grenzen Südafrikas entdeckt: Von Namibia über Mauritius bis nach Kenia reichen die Locations von TOP-Produktionen.



DAS DEUTSCHE ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM IN FRANKFURT AM MAIN



www.albert-schweitzer-zentrum.de

Albert Schweitzers vielfältige Leistungen als Philosoph, Theologe, Organist, Musikschriftsteller, Friedensmahnner und Arzt mit seinem Werk als Baumeister des Spitals in Lambarene, das als Symbol für Schweitzers Denken und Handeln steht, werden im DEUTSCHEN ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ) auch durch eine neue Ausstellung anschaulich dokumentiert. Albert Schweitzers geistiges Erbe mit der Leitidee der sich praktisch zu bewährenden Humanität kann auf diese Weise vielen Menschen nahe gebracht werden: Schweitzers Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben ist der zentrale Ausgangspunkt für eigenes Nachdenken über den Sinn des Lebens mit Verantwortung gegenüber der gesamten Schöpfung.

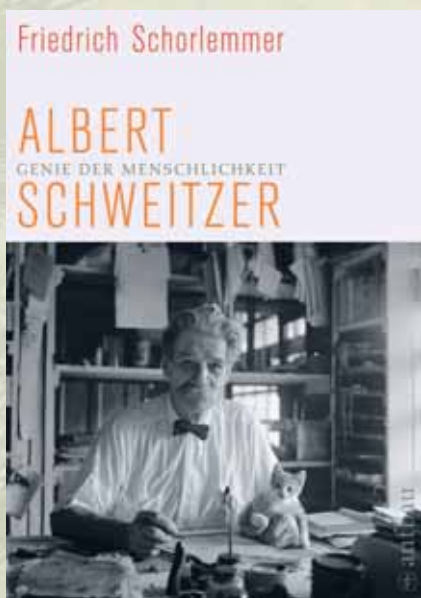
Das DASZ beherbergt ein Archiv, eine Bibliothek und ein kleines Museum. Es dient der ethischen Bildung mit Veranstaltungen, Vorträgen, der Publikation und dem Vertrieb von Unterrichtsmaterialien und Medien.

Die STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM fördert die Verbreitung des geistigen Werks Schweitzers und die Arbeit des DASZ.

Ein Arbeitskreis Wissenschaft widmet sich der wissenschaftlichen Aufarbeitung und Erforschung des vielschichtigen geistigen Werks Schweitzers.

Träger des DASZ ist der DEUTSCHE HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE e. V. (Frankfurt am Main). Dieser Hilfsverein gehört zu den drei größten Geldgebern für das Spital in Lambarene.





Friedrich Schorlemmer

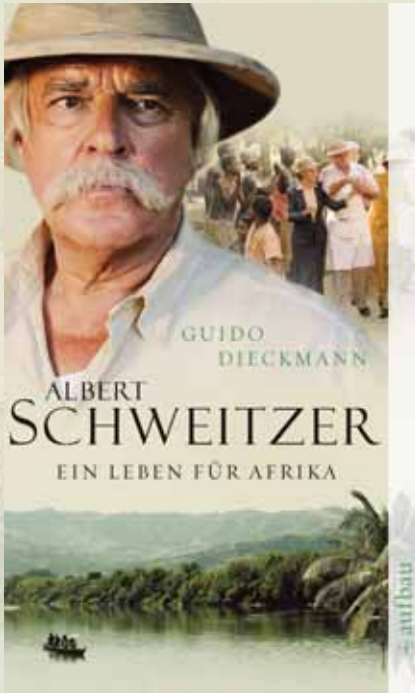
GENIE DER MENSCHLICHKEIT – ALBERT SCHWEITZER

Mit ca. 65 farbigen Abbildungen
270 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
Aufbau Verlag ISBN: 978-3-351-02712-4
Euro [D] 22,95 / Euro [A] 23,60 / SFR 39,50
Erscheinungstermin: 19. November 2009

Albert Schweitzer war bereits anerkannter Theologe, Philosoph, Orgelvirtuose und Musikwissenschaftler, als er ein Medizinstudium absolvierte. 1913 bricht er nach Afrika auf, um sein Credo vom Dienst an dem Menschen zu verwirklichen. In Lambarene begründete er seine „Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben“: nie preisgegebene Humanität, während die Welt in Rassismus, Völkerhass und zwei furchtbare Kriege verstrickt war. Nach 1945 verurteilt Schweitzer den Krieg und protestiert vehement gegen Atomwaffen. Mit diesem Engagement gerät der Friedensnobelpreisträger zwischen die weltpolitischen Fronten. Seine Botschaft vom Leben als Ganzes ist heute aktueller denn je.

Friedrich Schorlemmer entwirft ein eindrucksvolles Bild vom Leben und Wirken Albert Schweitzers und würdigt die vielfältigen Berufungen des berühmten „Urwald-arztes“. Sein Respekt vor der Natur, aller Kreatur und allen Menschen machte Albert Schweitzer zum Pionier für humanitäre Hilfe weltweit.

Friedrich Schorlemmer, geboren 1944, Publizist und Theologe, bis 2007 Studienleiter an der Evangelischen Akademie in der Lutherstadt Wittenberg, 1989 Carl-von-Ossietzky-Medaille, 1993 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, Mitherausgeber der „Blätter für deutsche und internationale Politik“ und des „Freitags“. Bei Aufbau zuletzt erschienen: „Lass es gut sein. Ermutigungen zu einem gelingenden Leben“ und „Wohl dem, der Heimat hat“.



Im Aufbau Taschenbuch erscheint das Buch zum Film

ALBERT SCHWEITZER. EIN LEBEN FÜR AFRIKA

von **Guido Dieckmann**,

mit 8 Seiten Filmfotos,

für € [D] 8,95 / Euro [A] 9,20 / SFR 16,40

Erscheinungstermin: 19. November 2009

Guido Dieckmanns fesselnder biografischer Roman führt an die wichtigsten Schauplätze des Lebens und Wirkens Albert Schweitzers und lässt das humanitäre Engagement des „Urwalddoktors“ und seiner Mitstreiter als konfliktreiches Geschehen nacherlebbar werden.

Der Film „Albert Schweitzer. Ein Leben für Afrika“ kommt ab 24. Dezember 2009 in die Kinos.

(Weitere Informationen zum Film finden Sie unter www.albertschweitzer-derfilm.de).

aufbau 
VERLAG

Für weitere Informationen:

Aufbau Verlag

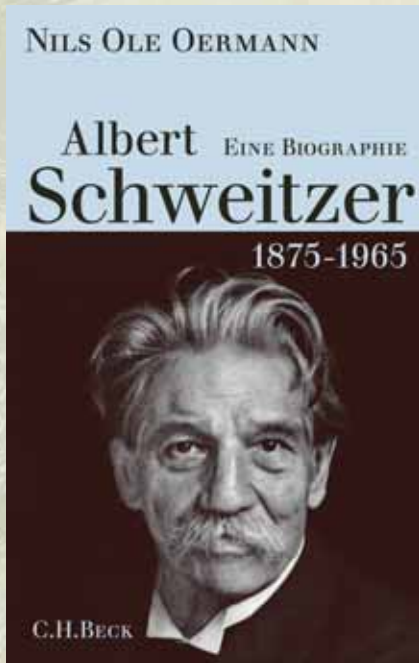
Andrea Doberenz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 030 - 283 94 233 | Fax 030 - 283 94 100

E-Mail doberenz@aufbau-verlag.de

www.aufbau-verlag.de



C.H.BECK
www.chbeck.de



ALBERT SCHWEITZER 1875 – 1965 EINE BIOGRAPHIE

von **Nils Ole Oermann**

2009. 367 Seiten mit 49 Abbildungen. Gebunden

C.H.Beck ISBN 978-3-406-59127-3

24,90 € inkl. MwSt.

Erscheinungstermin: 31. August 2009

Nils Ole Oermann schildert anschaulich das vielseitige Leben Albert Schweitzers, der durch sein selbstloses Wirken als Arzt im afrikanischen Dschungel und als Pionier eines alle Kulturen übergreifenden Weltethos berühmt geworden ist. Diese erste große Schweitzer-Biographie erlaubt einen frischen Blick auf eine der großen Ikonen des 20. Jahrhunderts. Der Orgelkünstler Albert Schweitzer konnte auch in seinem Leben verschiedene Register ziehen: Er war bedeutender Theologe, gütiger Urwald doktor, Bestseller-Autor und Philosoph der Ehrfurcht vor dem Leben. Gerade in seiner Schlichtheit und Geradlinigkeit war der Friedensnobelpreisträger zudem ein Meister der Selbstinszenierung. Er verkehrte mit führenden Politikern und Denkern und war zugleich darauf bedacht, sich von den Großen und Mächtigen abzuheben. Er machte kein Aufheben um sein Äußeres und sah gerade darum aus „wie ein naher Verwandter des lieben Gottes“ (Der Spiegel). Nils Ole Oermann beleuchtet auf der Grundlage bisher unbekannter Quellen das Leben Albert Schweitzers neu, etwa seine Schlüsselentscheidung, Mediziner zu werden, sein Verhältnis zu den Afrikanern oder seine politische Rolle in den fünfziger Jahren. So entsteht ein neues Bild von „einem der außergewöhnlichsten Menschen der Neuzeit“ (Time Magazine).

REISEPARTNER

BABALDAR REISEN

BABALDAR Reisen in Basel, Schweiz, ist Spezialveranstalter für Zentralafrika. Unter der Leitung von Hans Peter Stauffer werden auch Reisen in den Gabun organisiert. Während der kurzen Trockenzeit vom Dezember 2009 bis Januar 2010, gleichzeitig mit dem internationalen Start des Films ALBERT SCHWEITZER, werden geführte Reisen auf den Spuren von Albert Schweitzer nach Lambarene durchgeführt. In zwölf Tagen erlebt man nicht nur die Anreise aus Europa in den Regenwald, wie Schweitzer sie gemacht hat, sondern der Reisende hat

die Möglichkeit, im Gästehaus der Stiftung zu wohnen und auf den gleichen Wegen und auf dem gleichen Ogooué-Fluß zu wandeln wie damals der Urwalddoktor. Während des Aufenthaltes besuchen die Gäste auch den in der Nähe liegenden Nationalpark von Lopé.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.babaldar.com

oder Telefon 0041 61 683 4885



LAMBERENE

PAR

PORT GENIE